

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
19 (1905)**

55 (5.3.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396045](#)

Wort und Tat anzuschließen zu dem heiligen großen Werke der Überwindung des harschlichen höheren Feindes, zur Ausrottung des Kultusvertrages gegen die innern Weren. Wir erkennen doch daran, daß es nur der ehrliche Sinnung der gesammten Bevölkerung möglich ist, unter auf Erneuerung des geistigen Lebens des Volkes, auf die Stärkung seines Wohlstandes und die Versöhnung der Staatsordnung gerichteten Absichten zu vertrauen.

Wegen aller russischen Unterthanen sich fett um den Thron scharen, getreu ihres Vergangenheits, die ehrlich und gewissenhaft in Ueberzeugung mit uns um die Angelegenheiten des Staates besorgt sind! Gott möge der Weisheitlichkeit wahre Freiheit, den Regierenden Gerechtigkeit und Weisheit, dem Volle Frieden, den Gesetz Kraft und den Glauben Gottes geben zur Befreiung des Reichsherrschaf und zum Wohl meines teuren Untertanen!

Nikolaus.

Schon liegen, wie aus revolutionären russischen Kreisen gemeldet wird, eine Anzahl Dynamitbündner bereit; schon sind genug da, die ihr Leben zu opfern bereit sind, nun dieses Manifest des Blutzaren zu bestreuen.

Politische Rundschau.

Bant, 4. März.

Aus dem Reichstag:

Schreibt uns unser Berliner bg.-Korrespondent:

Der Reichstag setzte am Freitag die große sozial-politische Debatte fort. Erster Redner des 5. Verhandlungstages war Dr. Spohn vom Zentrum, der über Vereinheitlichung der Arbeitserziehung allerhand Unverbindliches sagte und dessen Ausschüttungen er dann einen gewissen Ton der Schlimmheit gewannen, als er auf die Frage der Parteile und Trutz zu sprechen kam, über die er eine eingehende und ausreichende Antwort forderte. Der Frage des Reichsgerichtsstrafs nahm er eine schildhaft objektive Stellung ein, lehrte im Gegensatz zu dem folgenden Redner, dem Richterappell Dr. Mugdan, der mit seinen wütenden Schimpftreitern gegen die Sozialdemokratie wohlauf, vunländische Radikale jungerlichen Judentums herwurde. Herr Dr. Mugdan proklamierte fürga Hand die Vernichtung der Oberverwaltung der Krautkassen. Gang im Guß des heiligen Stuhms sprach er der Sozialdemokratie jede Errichtungsberechtigung ab und auch daran geht er sich als Stunus ist. Erde, den er alle Bildiden, die keinen Käffnerhaften Geist nicht genüge tun, fürga Hand als Sozialdemokratie verdächtigt. Das hätte sich in der Sozialdemokratie ergeben mögliche Schreimt. Ich kann nicht räumen lassen, daß er auf seine alten Tage noch und zwar ausgerechnet von einem "überall schlimmen" Abgeordneten des offensichtlich gehemten Sozialdemokratismus und der fahrlässigen Unterhaltung von Thron, Altar und allen heiligen Gütern bestätigt werden müsse! Der Dresdener Großhändler drückte dene dem auch garnicht lässig gemärtlich auf die Ansprüche des Vertreters von Görlitz und nach Eugens gleicher Schüler mit einer Grazie ab, der auch unsere Partei ihre Anerkennung nicht verlangen konnte. Dann hielt das christlich-lutherische Söderländer Dr. Burchardt eine Rede, die nicht viel von Radikanten war, aber natürlich nicht ganz so blauäugig war, wie die des freikirchlichen Volksparteiers. Verdächtig ist der Eifer, mit dem sich der Sozialpolitiker aus der Söderhalle für die kleinen Fabrikanten ins Zeug leste. Genosse Lipinski forderte den Herrn Mugdan, der doch mit im Glashaus des Kommunalstaates sitzt, auf nicht mit Steinern nach der angeblich partizipativen Kermetering in Krautkassen zu werfen, und legte im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Wünsche, zumal der Handelsangestellten, nach einer Ausdehnung und Sicherung der oft nur nominellen und vielfach durchsichtigen Sonntagsruhe dar. — Am Sonnabend wird die Erst-debatte auf einem Schwertinstag unterbrochen, an welchen unter anderem unter Antrag der Reichsarbeitsamt und Arbeitsstammtisch in 2. Sitzung kommt.

Eine Abduldigung im preußischen Landtag.

Unser Berliner bg.-Korrespondent schreibt uns vom Donnerstag:

Das Abgeordnetenhaus schied in seiner heutigen Abduldigung den wichtigsten der ihm vorliegenden Gegenstände aus der Beratung aus, indem es den Antrag Ernst (FDP) und Zwid (FDP) auf organische Verbindung der Lehrpläne der Volksschulen und der höheren Lehranstalten und auf Aufhebung der Vorlesungen debattiertlos der Unterrichtskommission überwies.

Somit kamen nur freien lokalen Interessen zur Verhandlung. Der freikirchige Abgeordnete Kretting lagte über die schlechte hygienische Beschaffenheit der Berliner höheren Schulen. Der Abg. Münsterberg fragte über die unbefriedigende Anwendung des gesammelten Materials in den Berliner Museen. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Dittmar verlangte

— sonderbarer Schwarmee im Zeatum — die Errichtung eines Denkmals für den Astronomen Kopernikus. Und schließlich hielt der freikirchige Abg. Ecart eine wohige Brieche über das magnetische Observatorium in Potsdam.

Geduld wurde die Arbeit des Hauses

durch diese Abduldigung nicht; denn es vertrage

gegen 11 Uhr die Weiterberatung, ohne auch

nur um ein Kapitel vorwärtsgekommen zu sein.

Welteres vom preußischen Kultusministerium.

Unser Berliner bg.-Korrespondent schreibt uns:

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag der Kultusminister zu Ende beraten. Zunächst gab es noch längere Erörterungen über das Kapitel "Kunst und Wissenschaft". Die Frage der Denkmalspflege stand hier im Mittelpunkt des Interesses. Der Minister teilte mit, daß ein Gesetz, das auf eine Erweiterung der städtischen Bauordnungen zum Schutz der städtischen Denkmäler abzielt, ebenso eine Vorlage zum Schutz der historischen Denkmäler in Vorbereitung sei, während die staatlichen Denkmäler durch eine neuendring ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eingemahnen geblieben seien.

Auch die vom freikirchigen Abg. Münsterberg erfolgte Anregung, den Frauen, wie das bei den Kunstabakademien in Königsberg und Rostsel gefahrdet, auch den Zutritt zur Berliner Kunstabakademie zu ermöglichen, zog weitere Kreise. Al. v. Werner, der Direktor der Berliner Hochschule der bildenden Kunst verwieser nämlich im allgemeinen den Frauen den Zutritt und lädt sie nur in Ausnahmefällen gegen höheres Honorar zu. Ein Regierungskommisarius fand dieses Verfahren zu rechtfertigen, indem er sie eigentlich Beziehungen darüber antrete, daß es eigentlich für die Frauen wirtschaftlich nicht lohne, das Studium der Malerei zu betreiben. Auch der aus den Eva-Helbig-Tagen im Reichsgericht bekannte konserne Abg. Henning stellte sich auf diesen Standpunkt, während der freikirchige Abg. Münsterberg für die Frauen freie Entwicklung ihrer Individualität verlangte.

Beim Kapitel "Technische Hochschulen" machte der konserne Abg. Hellrich einen Vorstoß gegen die ausländischen Studenten auf unseren Hochschulen, namentlich die Russen, von denen er behauptete, daß sie zumeist Revolutionäre und Anarchisten seien, für die diese ihr Gründung auch bei andern Propaganda machen. Seine Forderung, die Zulassung von Ausländern an den Hochschulen allgemein mehr zu beschränken, war aber seitlich Kultusministar und Hochschulen zu reaktionär. Ein Regierungskommisarius erklärte es für ein nobile officium, den Ausländern den Besuch unserer technischen Hochschulen zu ermöglichen.

Vom Abg. Rosenow wurde darauf hin gewiesen, daß einzelne Krankenanstalten, die die Berechtigung haben, Praktikanten anzunehmen, dabei Unterschiede nach der Konfession machen. Die Regierung verkannte sich hinter der Bemerkung, daß sie keinen Einfluß auf die Krankenanstalten habe. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Giu Erfolg der italienischen Eisenbahner.

Wir entnehmen der "Sächs. Arbeiter-Ztg." eines endgültigen Sieg haben die kämpfenden Eisenbahner Italiens noch nicht errungen, aber die Tatsache, die der Telegraph meldet, daß die Kommercioffizialen beschlossen hat, den Streikparagraphen bei der erneuten Beratung auszuholen, bedeutet einen Erfolg, der für die Zukunft das Beste hoffen läßt. Die Meldung lautet:

Rom, 2. März. Wie der Woomit meldet, beschloß die Kommercioffizialen für die Eisenbahnpostfrage, den Streikparagraphen auszuhölen und vorerst nur die Allgemeinheit des Staatsbetriebes zu erörtern. Die "Tribuna" stellt fest, daß durch die Suspensionsierung von 44 Zügen auf dem Bahnhof Rom an dem Bahnbetrieb erheblich erschwert und behindert werde.

Andere Deputierten müssen zu melden, daß die Obstruktion nachgelassen habe. Das ist wohl möglich, denn es ist jetzt noch alles in der Schwere. Der von der Eisenbahnkommission geführte Streik, allgemein in die Obstruktion eintreten, ist nicht verwirklicht. Das Rethogen der Kommercioffizialen wird wahrscheinlich die Eisenbahner zu einer abwartenden Stellung verhinden. Sollte man aber die kämpfenden einzuhälfieren suchen, sollte die Streikflaue sodann eingeschmuggelt werden, dann werden die Eisenbahner jedweds die ganze Macht ihrer Organisation einsehen, ihre Entrichtung zu verhindern.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Der Bundesrat stimmte heute dem Gesetzentwurf über eine neue Synodalordnung für die reformierte Kirche in Elsass-Lothringen sowie den Ausführungsgrundlagen zum Reblausgelehrte zu.

Der Abg. Reichsanziger macht in seiner jüngsten Aussage bekannt: "Das Zolltarifgesetz vom 25. Dezember 1902 tritt mit dem 1. März 1903 in Kraft."

In dem Prozeß gegen Rollstil und Genossen wegen der Verkommisierung in der Straßenbahn Oldenburg wurde die Verhandlung am Donnerstag auf den Freitag verlängert. Der Gerichtshof beschloß noch, den bieder nur von der Verteidigung geladenen Sachverständigen Rebenzorg Dr. Pötzl auch gerichtsbedient als Sachverständigen zu vernehmen, doggen hat es der Gerichtshof abgelehnt, alle weiteren von der Verteidigung vorgeschlagenen Sachverständigen zu laden. Nach der Strafverschönerung steht dem Gerichtshof die freie Auswahl der Sachverständigen zu. Eine weitere Einschätzung von Sachverständigen außer Dr. Blaatz, erachtet der Gerichtshof nicht für erforderlich. Es steht der Schadbe eingelaufene Berichte beurteilen, daß aus der unter japanische Flagge vorgefahrt sei und die russische Stellung eingenommen habe; da rechte japanische Flagge ist bis zu einem Punkt 22 Meilen südlich Basil vorgerückt, wobei den Feinde ein Verlust von 3000 Mann zugestanden. Die japanische Armee ist jetzt mit Truppen von Handgranaten ausgestattet, womit sie die nördlichen Belagerungsanlagen der Russen am Schadbe aufbrachte.

Aus Sachsen meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Hartnäckige Kämpfe dauerten den ganzen Tag an; auf dem westlichen linken Flügel griffen die Japaner an zwei Stellen untere Abteilungen an und ansetzten bei dem Gutteilnpark, wo eine von unserer Vorhut eingeschlossene Belagerung heute morgen wieder in unsere Hände überging. Die Japaner setzen das Bombardement auf unsere beiden Flanken und das Zentrum fort. Im Norden des Puttenshügels wurden wie heute mit mindestens 250 Geschosse aus Belagerungs- und Feldgeschützen überprüft. Die Bombe der zudröhrenden Wörter waren an ihrer enormen Explosionskraft und den massiven Splittern erstaunlich. Gegen abend gingen die Japaner zum Vormarsch gegen den rechten Flügel über, wo sich ein heiliger Raum entwickelte, der noch fortwährt.

Die Entscheidung steht mithin vor der Tür. Jeder weiß, wer Siegen wird. Es steht die Ablösung des Ministeriums Gauß unter Herausziehung von Vertretern der großen Parteien in ein parlamentarisches Kabinett umzuwandeln. In ihm werde Freiherr von Gauß den Vorwürf aufgeworfen, der noch fortwährt. Die Österreich-Ungarn. Parlamentarische Regierung in Österreich. Die "Reine Freie Presse" meldet, es besteht die Ablösung, das Ministerium Gauß unter Herausziehung von Vertretern der großen Parteien in ein parlamentarisches Kabinett umzuwandeln. In ihm werde Freiherr von Gauß den Vorwürf aufgeworfen, der noch fortwährt. Die Entscheidung steht mithin vor der Tür. Jeder weiß, wer Siegen wird. Es steht die Ablösung des Ministeriums Gauß unter Herausziehung von Vertretern der großen Parteien in ein parlamentarisches Kabinett umzuwandeln. In ihm werde Freiherr von Gauß den Vorwürf aufgeworfen, der noch fortwährt.

Aufhebung der Pressefreiheit für Parlamentarier. Wie die "Voss. Ztg." mitteilt, nahm am Donnerstag der Preußische Abgeordnetenhaus einen Antrag Grabmayr an, nach dem Reichsrats- oder Landtagsabgeordnete während der Dauer der Session von der verantwortlichen Leitung periodischer Druckschriften ausgeschlossen sind. — Weil Abgeordnete Strafrechtlich nicht verfolgt werden können, soll ihnen das Recht überhaupt entzogen werden, als verantwortliche Redakteure tätig zu sein. Die Arbeitstätigkeit, welche kein Interesse an der Verfolgung von Freihunden hat, wird durch ihre Vertreter zu Gunsten der Journalisten unter den Abgeordneten gegen die realitären Rechte erheben.

Österreich-Ungarn.

Zur Bewegung im Grabenreuel meldet die "Voss. Ztg.": In den Kohlenhöfen von Mons ist die Arbeit in größerem Umfang wieder aufgenommen worden; auch in dem Kohlenbezirk von Charleroi erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit in immer größerem Maße; im Bezirk von Lüttich und im Zentralbelvedere ist der Ausstand völlig beendet.

Belgien.

Zur Bewegung im Grabenreuel meldet die "Voss. Ztg.": In den Kohlenhöfen von Mons ist die Arbeit in größerem Umfang wieder aufgenommen worden; auch in dem Kohlenbezirk von Charleroi erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit in immer größerem Maße; im Bezirk von Lüttich und im Zentralbelvedere ist der Ausstand völlig beendet. Amerika.

Zur Annexion Panamas. Im Republikanischen Hause wurde — wie wir der "Voss. Ztg." entnehmen — am Donnerstag eine Resolution eingeführt, die die Ablösung der Einverleibung der Republik Panama auspricht und den Präsidenten auffordert, dem Kongress mitzutunten, unter welchen Bedingungen dieses Gebiet anerkannt werden könne.

Alte politische Nachrichten. In der französischen Räume ist eine Vorlage eingereicht worden, wonach die Regierung angefordert wird, die Unterschriften von den kommunalen und Verwaltungsbereichen Gutachten über die Freiheit der Meinung von Kirche und Staat einzubauen. — Die Obstruktion der italienischen Eisenbahner auf dem Bahnhof in Rom ist tatsächlich beendet. Die Sicherung der Züge, die von anderen Städten kommen, wird geringer.

Siegreicher Vormarsch der Japaner. Bald wird das russische Heer auf der ganzen Front überwältigt sein. In Petersburg läuft der Generalplan, die schlimmsten Niederlagen herannahen, die Russland während des gesamten Krieges überwältigt zu stellen. Es scheint, als wenn zurzeit Russland bereits verloren und Europaflin umzingelt ist.

En in mehreren Städten veröffentlichtes Pariser Telegramm behauptet:

Wie aus Petersburg gemeldet wird, lautet die vom Kriegsdepartement eingeführte einsetzende Niederlage der Russen über die Freiheit der Meinung in Elsass-Lothringen sowie den Ausführungsgrundlagen zum Reblausgelehrte zu. Der Abg. Reichsanziger macht in seiner jüngsten Aussage bekannt: "Das Zolltarifgesetz vom 25. Dezember 1902 tritt mit dem 1. März 1903 in Kraft." Der Vormarsch verzögert sich auf:

Vier japanische Offiziere und ein Sergeant, die am 23. Februar verjagt hatten, die Eisenbahn nordlich von Tieling zu zerstören, waren den Russen von Chinesen, die dafür 2000 Rubel Belohnung erhalten hatten, vertreten worden; die Japaner wurden unmittelbar darauf hingerichtet. — Das Geschäft ist zum Sillland gekommen; die Russen führen weiteren Krieg, noch irgend einer Richtung zu führen. — Russen und Japaner sind gegenseitig abgeschauten, die Belohnung durch die Japaner wird morgen erwartet. — Das Tolle erläutert "Daily Telegraph" unter dem gelösten Datum: Heute sind Gefechte im Umkreis, doch bald davon von den Japanern besiegt sei; eine offizielle Bekämpfung steht noch. Heute vom Schadbe eingelaufene Berichte beurteilen, daß aus der unter japanische Flagge vorgefahrt sei und die russische Stellung eingenommen habe; da rechte japanische Flagge ist bis zu einem Punkt 22 Meilen südlich Basil vorgerückt, wobei den Feinden ein Verlust von 3000 Mann zugestanden. Die japanische Armee ist jetzt mit Truppen von Handgranaten ausgestattet, womit sie die nördlichen Belagerungsanlagen der Russen am Schadbe aufbrachte.

Aus Sachsen meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Hartnäckige Kämpfe dauerten den ganzen Tag an; auf dem westlichen linken Flügel griffen die Japaner an zwei Stellen untere Abteilungen an und ansetzten bei dem Gutteilnpark, wo eine von unserer Vorhut eingeschlossene Belagerung heute morgen wieder in unsere Hände überging. Die Japaner setzen das Bombardement auf unsere beiden Flanken und das Zentrum fort. Im Norden des Puttenshügels wurden wie heute mit mindestens 250 Geschosse aus Belagerungs- und Feldgeschützen überprüft. Die Bombe der zudröhrenden Wörter waren an ihrer enormen Explosionskraft und den massiven Splittern erstaunlich. Gegen abend gingen die Japaner zum Vormarsch gegen den rechten Flügel über, wo sich ein heiliger Raum entwickelte, der noch fortwährt.

Die Entscheidung steht mithin vor der Tür. Jeder weiß, wer Siegen wird. Es steht die Ablösung des Ministeriums Gauß unter Herausziehung von Vertretern der großen Parteien in ein parlamentarisches Kabinett umzuwandeln. In ihm werde Freiherr von Gauß den Vorwürf aufgeworfen, der noch fortwährt.

Am Sonnabend findet unter dem Vorzug des Zaren großen Kriegs in Japans statt. Vermischlich wird ein großer Buntgoldkranz zur Ablösung Russlands verschlossen werden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwafrika.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Windhuk sind am Thysus getötet: der Unteroffizier Franz Seiler, geb. am 12. Febr. 75 zu Dorfen in Bayern, am 27. Febr. im Lazaret zu Windhuk und der Reiter Ernst Kub, geb. am 18. Sept. 79 zu Weißs, früher im Infanterieregiment Nr. 154, am 24. Februar im Lazaret überwältigt. Im Gefecht bei Gobas am 7. Januar gefallen: der Reiter Karl Schmitz, geb. am 11. Nov. 83 zu Niedermaleau, früher im Dragonerregiment Nr. 16, durch einen Schuß in den Kopf. Reicht verwundet wurden: der Reiter August Schmid, geb. 7. Sept. 81 zu Döttingen, durch einen Schuß in den rechten Arm und der Reiter Johann Gorcm, geb. 5. Mai 81 zu Radibach, durch einen Schuß in den linken Unterarm.

Lokales.

Bant, 4. März.

Der Rauschverehr gibt seinen Bericht über das 2. Halbjahr 1904 heraus. Aus demselben entnehmen wir:

Altina: Warenbestand am 1. Jan. 1905 193.000.94, Kaufwert des Inventors 28.700.000, Rattenbestand 160.633, Bant-Guthaben (Rente Rottent) 11.791.08, Immobilien-Konto: Bant 112.131.00, Neubremmen 12.721.00, Immobilien-Konto: Bant 32.763.00, Bahnstraße 54.793.00, Brummers 15.859.00, Werd- und Wagen-Konto 3831.24, Guthaben (Debitoren) 4520.20 Wk. in Summa 470.456.32 Wk.

Paffiano: Mitglieder-Kontofonto 111.425.40, Retter-Kontofonto 50.000.00, Hypotheken-Konto: Bant 75.000.00, Neubremmen 9.600.00, Immobilien-Konto: Bant 41.000.00, Bahnstraße 40.000.00, Schulden-Konto (Akkreditoren) 76.315.63, Spezial-Retter-Konto 2000.00, Geschäft-Erwerbungs-Konto 2000.00, Gewinn 65.515.29 Wk. in Summa 470.456.32 Wk.

Der Warenbestand verzögert sich auf:

Berlitz: für Waren 1. Räthen 1. Räthen:

Stellte:	Waren	Räthen:
Berlitz	134.191.30	9.070.34 = 143.261.54
Neubremmen	85.978.81	1.714.33 = 87.693.22
Tondelsa	107.919.84	2.600.38 = 110.520.22
Neu-Berlitz	45.452.51	1.287.73 = 46.720.24
Wolkenburg	115.893.54	2.424.41 = 118.317.95
Hörnum	27.093.34	581.66 = 27.650.39
Mühlenstadt	23.817.03	607.82 = 44.452.20
Elze	12.438.70	12.438.70
Wredensdorf-Guthaben:		
Güters	11.210.00	— = 11.210.00
Schimmel	—	
Penning	7.205.76	— = 7.205.76
Möden	6.190.00	— = 6.190.00
Krommes	2.907.10	— = 2.907.10
Krämer	1.100.00	— = 1.100.00
Summa 601.700.00 18.300.01 = 620.665.59 Wk.		

Der Mitgliederbestand ist zurückgegangen, ebenso wie der Warenumsatz, und ist ohne Zweifel

auf die ungünstigeren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zurückzuführen. Zurzeit gehörten dem Komitee 5165 Mitglieder an.

Der Vorstand sieht die Ursache für den Erfolg auch in der Aufstellung des Konsortiums Marzeneggs und in der Erhöhung der Gehaltsentlastung. Doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß dieser unbedeutende Rückschlag vorübergehend ist.

Die Staatsräte werden zur Zeit auf der heiligen Konferenzspur (Vetternstraße 29) gehoben und zwar am Montag den 6. März von den beiden Generälen, deren Namen mit A, C oder D beginnen.

Die diesjährige Faschingszeit neigt sich ihrem Ende zu. Der Rosenmontag rückt heran. Diesen hat der Gesangverein "Broklum" auch in diesem Jahr wieder erfreut zu Stunden ausgelassener Humors in freien Sangerleben hierbei. Nun einen Tag im Jahr... Alle Vorberittenen sind dementsprechend getroffen worden. Der Schnuppern nach einigen freien Stunden unter Sängerleben hat, der findet sie am Montag in der "Nische" im Aldelegerverein, "Broklum".

Wilhelmshaven, 4. März.

Die Staatswerksräte als Musterbetriebe. Wilhelm II. hatte befamlich schon 1890 versprochen, daß die Staatswerksräte Musterbetriebe werden sollen. Lange warteten die hohen Werksarbeiter vergeblich darauf, daß der damals unverantwortliche Reichsminister die Verhüllung des Kaiser's verwirklichte würde. Jetzt wird sie erfreuen zu hören, daß nun endlich Entschließung gemacht werden soll. Der Abschlußtag soll in dem militärischen Betrieb durchgeführt werden, also mündig in der Volksvertretung der Kriegsminister am Donnerstag an, aber leider nicht der deutsche, sondern der — französische.

Sollte, was im Lande des "Erbfeindes" möglich ist, in unserem Vaterlande nicht durchführbar sein? Wünscht Graf Bülow, daß Deutschland oder daß Frankreich in der Welt vorangehe?

Zum Kraft- und Logiswesen bei den Brüdern, das direkt mendemunswürdig. Zuhörer gezeigt hat, sodah beobachtigt ist, auf geleglicher Wege Remedium zu schaffen, geht uns vorsichtig zu, den wir als jedenfalls wünshenswertes Material den Schöpfern unterbreiten wollen. Herr Gruhntunternehmer und Rohstoffhändler Mächtig hierbei hat mehrere Anrechte die bei ihm "wohnen". Da er seine guten Stufen für sich und seine Familie gebraucht, bleibt für die Nachfrage scheinbar nur der Händler über dem Pferdestall als Unterflurstauraum übrig. Wie risieren unsern Hals und erglimmen auf den stellten Vetter den Boden; ein Kunststück, das einem Arzt alle Ehre machen würde. Der Gang führt am Haupte noch einen Vertrag. In demselben steht es wenig angenehm aus. Die rauen Wände starren dem Besucher entgegen. In drei "Wetten" können sich hier des Nachts die "Herren der Schöpfung" dem jähnen Absturz hingehen und in vollen Flügen die Lebensenergie und Wärme, welche die edlen

Masse im Vortrage ausstrahlen, genießen. Kein Lüstchen gelingt die Infanterie dieser Weltgruppe etwa durch Podagra. Das einzige eiserne Denkerchen ist und bleibt verschlossen bis in alle Ewigkeit. — Der Polizei ist von diesem Prachtstall bereits Meldung gemacht worden. Das Urteil steht noch aus. Die Grundungen hierüber mögen noch einige Zeit bedingen. Unter Urteil über diesen "Wohnraum für Menschen" lautet kurz und bündig: "Heuer und lebensgefährlich, gesundheitlich und polizeiwidrig! — Sofortige Auflösung notwendig!"

Der Marktplatz in Neubeppey soll jetzt beschönigt werden durch ein Bismarckdenkmal, zu welchem die Grabarbeiten begonnen sind. Schade um den Platz. Der Platz und Eisenmarkt, der Tropfenthaler, welcher den Krieg 1870/71 herausbrach, gehört fortwährl. hin.

Die nährliche Kuhförderung und ihre Folgen. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen gestern die Arbeitnehmer Wilhelm und Otto Oberländer zu Koppertörn wegen groben Unfugs und Überstands gegen die Staatsgewalt. Am 20. Oktober v. J. sojeben und kürzten dieselben in betrunkenem Zustande die Marktroute entlang, wobei sie durch ihr gegenwärtiges Verhalten die Passanten anrempelten. Dem Ordnung gebliebenen Schuhmann wurde Wilhelm O. die Worte entgegen: "Wir haben unter vier Fäden beigebracht, wie machen, was wir wollen!" Als der Schuhmann mit der Vernehmung drohte, legte O. O.: "Das bringen Sie gar nicht fertig!" Als nun Otto O. arreistet wurde, teilte er durch Schreiber und Stemmen mit den Fäden und Umhängeschlängen mit den Händen den betrunkenen Oberländer, und sein Bruder Wilhelm stellte sich zwischen dem Schuhmann und Otto O. und hielt diesen zu bestreiten. Mit Hilfe zweier Militärpersonen gelang es dem Schuhmann, die rabiaten Personen zur Wache zu bringen. Im Anbetracht der vielen Verstüppungen wegen gleicher Rohheitsdelikte lautete das Urteil: gegen Wilhelm Oberländer auf ein Monat Gefängnis und drei Tage Haft, gegen Otto Oberländer auf ein Monat Gefängnis und zehn Tage Haft.

Zu einer furchtbar harten Strafe verurteilt das hiesige Schöffengericht die Blumenweckelerin Aloie, welche ohne den nötigen Gewerbeschluß Blumensträuße verkaufte hatte. Da sie schon wegen gleicher Übertretung vorbestraft worden war, erhielt sie das Schöffengericht auf 96 M. Geldstrafe.

Ein dreistes Freudenpaar. Am Abend des 3. November stand der Vetter des Hotels "Zum Deutschen Hause" in einem seiner Fremdzimmern die Arbeiter Scherhaufen und Feindes aus Bant als schlafende Gäste vor, welche sich ausgezogen hatten und sich in den kleinen Hotelbetten höchst mollig fühlten. Als die eingeholtenen Gäste aufgefordert wurden, die beenghaften Betten zu verlassen, zeigten sie hierzu keine Melung und verließen erst die Betten, als ein Schuhmann ihnen das Aufstehen befahl. Die dann folgende Verstaufung der Hotelbetten mit den harten Gefängnismatratzen ist den An-

gelegten wenig angenehm vorgekommen. Das gefürchtete Schöffengericht erkannte für jeden der beiden Angeklagten auf eine Woche Gefängnis.

Die Weinkräfte, welche nicht ausgetrunken waren. Die Hauswärterin Chefrau Bahr hat es nach der Anklage verstanden, sich aus dem verschloßenen Keller des Unternehmers A. Wieling acht Flaschen Wein und Cognac widerrechtlich anzueignen. Auch hat sie das Dienstmädchen des W. zu Unredlichkeiten gegen ihrer Dienstherchaft verleitet wollen. Die B. bestreitet dies und will die Weine sich noch von ihrer vor zwei Jahren erfolgten Hochzeit zu Hannover aufbewahrt haben. Unternehmer W. erkannte jedoch die Flaschen an den Eustaten als die ihm gestohlenen an, worauf das Schöffengericht die Anklage zu zwei Wochen Gefängnis verurteilte.

Aus dem Lande.

Barel, 4. März.

Da werden Weiber zu Hähnen. Auf der Emaille-Auktion im "Schütting" gerieten gestern morgen zwei Frauen über einen Wallerstein, den jede für sich in Ansprüche nahm, hart aneinander. Nach den einleitenden "Schmiedeworten" stürzten die beiden Betreterinnen des schwulen Geschlechts auf einander los wie wild gewordene Eltern und bearbeiteten sich darunter mit Fausten, daß bald das Aussehen derjenigen Frauen erlebte, die in der Walpurgisnacht, auf einem Besenreiter reitend, dem Teufel aus dem Blodstock einen Schuß abfeuerten sollen. Einem zuschauenden Hagedorn entglitt das Wort: "Einige Frauen läuft gegenwärtig ein Emaillefalter."

Oldenburg, 3. März.

Der Großherzog ist in Stettin eingetroffen, wobei seine Tochter "Dessy" auf der Vulkan-Werk neue Kleider erhalten.

Enden, 4. März.

Ungezügliches. In der Volksversammlung am 14. Februar, in welcher Genossen Marchwald aus Bant referierte, wurde am Schluß der Leute eine Sammlung vorgenommen zu Gunsten der Bergarbeiter. Nicht wenig erstaunt waren die beiden Genossen, welche mit den Wässern von Tisch zu gegangen waren und sich die freiwilligen Beiträge zeichneten und zählen ließen, als sie vor einigen Tagen ein Strafmandat über 3 M. erhielten. Da das obere preußische Gericht für Strafsachen, das Kammergericht, entschieden hat, daß Sammlungen jeglicher Art in Versammlungen erlaubt sind, so wird das Gericht die Strafverfügung zu annulieren haben. Vieles ist der Magistrat von diesem seinem treiflichsten Standpunkt schon abgekommen, denn wie haben nicht gehört, daß damals, als sie vor einigen Tagen ein Strafmandat über 3 M. erhielten. Da das obere preußische Gericht für Strafsachen, das Kammergericht, entschieden hat, daß Sammlungen jeglicher Art in Versammlungen erlaubt sind, so wird das Gericht die Strafverfügung zu annulieren haben. Vieles ist der Magistrat von diesem seinem treiflichsten Standpunkt schon abgekommen, denn wie haben nicht gehört, daß damals, als sie vor einigen Tagen ein Strafmandat über 3 M. erhielten.

Aus aller Welt.

Ein Monstrezoprozeß fand in Villanueva bei Toledo (Spanien) gegen 150 Frauen wegen Aufzuherrn statt. Der Staatsanwalt beantragte gegen jede Frau 9 Jahre Gefängnis. In diesem Falle bleibt die ganze Ortschaft ohne Frauen.

Arbeiterkriſt. In Köln führte Freitag nachmittag ein Gericht an der Frankfurter Straße ein. Von den Trümmern wurden vier Arbeiter begraben, wovon drei schwer, einer leicht verwundet wurden.

Schloßbrand. Ein verheerendes Feuer fügte Freitag nachmittag das durch architektonische Schönheit bekannte Schloß des Grafen Fürstenberg-Herdringen in Herdringen heim. Der Dachstuhl und das Obergeschöpft wurden zerstört. Der Brand, bei dessen Bekämpfung die Feuerwehren aller Nachbarorte mitwirkten, war abends noch nicht völlig beseitigt.

Neueste Nachrichten.

London, 4. März. (W. T. B.) Der Korrespondent des Reuter-Büros bei der Armee des Generals Ota meldet heute über Julian von gestern: Die Japaner haben die Spanzgräben bei Apia nach einem verzweifelten Vojonettkampf gegen eine Übermacht genommen. Der Verlust der Armee Ota's an diesem Tage beträgt 2000 Mann, der der Russen ist bedeutend größer. Die Belästigung dauert längs der Eisenbahnlinie noch an. Es herrscht heiterer Schneefall.

Rußland annulliert große Bestellungen auf Munition. Von Belgien sind in den letzten Monaten große Mengen Munition nach Rußland verdonert worden.

Petersburg, 4. März. (W. T. B.) Eine Anzahl Fabrikanten beschloß, die Fabriken zu schließen. Die Lage ist sehr ernst. Patrouillen durchsuchen die Stadt.

Wagen, 4. März. (W. T. B.) Die Morgenblätter melden: Für die Vincenz-Stiftung ist von einem Fabrikantinn 80568 M. geschenkt worden.

Niel, 4. März. (W. T. B.) Das Linien Schiff "Elo", das hier gestern fortsetzte und die Hauptprobefahrt ausführen sollte, erreichte eine Maschinenschwäche; mußte die Probefahrt abbrechen und nach hier zurückkehren.

Niel, 4. März. (Eigenes Drahtbericht) Das Kriegsschiff "Mecklenburg", das am 1. März von Wilhelmshaven nach Niel in See ging, ist in der Ostsee auf Strand gelungen.

Tolto, 4. März. (Eigenes Drahtbericht) Das Bombardement der feindlichen Stellungen wird fortgesetzt. Die Japaner dringen langsam aber unaufhaltbar vorwärts. Mehrere russische Gegenschläge wurden abgewiesen.

Quittung.

Für den Kartellondes gingen bei der Radisson ein: 50 M. von H. für die Bergarbeiter gingen bei der Radisson ein: 430 M. vom letzten Tanz im "Tivoli" vom Stiftungsfest der Transportarbeiter.

Bekanntmachung.

Der für den nordseitischen Eisenbahndamm bestehende neue Gebäudplan ist verhälftigt. Soubere, zweifarbige Abzüge, Preis = 1:2000, werden zum Preise von 4 M. pro Exemplar abgedruckt.

Bant, den 4. März 1905.

Der Gemeindevorsteher.

Brunst.

Bekanntmachung.

Barel. An der am 12. d. Mts. nachm. 2 Uhr, stattfindenden

Auktion

bei Frau H. Klostermann Mw., Haferkampstraße hierbei, kommen u. and. mit ganz Verkauf:

1 Büchsen-Bohrapparat, System Becken, mehrere 11 Centim. starke Eisenbohlen und einige Stellmacher-Gerätschaften.

W. Weber, Aukt.

Zu vermieten

mehrere schöne dreizimmerliche Wohnungen mit abgesch. Korridor. Zu erfragen bei Joh. Plate, Bant, Bremen-Straße 15.

Achtung Genossen

des Bauvereins Bremen. Zu verkaufen zum 1. Mai wegen anderweit. Unternehmung eine schöne dreizimmer. Oberwohnung mit Dachstube. Frededorfstr. 5a.

Auktion.

Für betreffende Rechnung werde ich am Montag den 6. März 1905, nachm. 2½ Uhr auf...

im Saale des Gutsauss. & Saedewasser hierbei

3 Sofas, 1 Bettkomb., 1 Kleiderschrank, 4 Bettstellen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Sprungfedermatratze, 4 Stubenkissen, 2 Küchenkissen, 1 Sekretär, 1 Waschtisch, 1 do. mit Marmorplatte, 4 Küchenbränke, 1 Wasserschrank, verschließt.

Stuben- u. Küchenstühle, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, Spiegel, Bilder und Lampen, 1 Wasserbank, 1 Plättbrett, 6 Gardinenkästen, 2 Fach Gardinen,

1 Rüppisch, 1 Koffer, 1 Kohlenkasten, Partie

Stärke, 1 Tafelklavier, sowie eine große Anzahl hier nicht genannter Haushaltsgüter.

Öffentlich meistbietet gegen Vorzahlung verlaufen.

Hewsen, den 3. März 1905.

H. P. Harms,

Auktionator.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein an der Friederikenstraße hierbei belegtes, zu sechs Wohnungen eingerichtetes

mit Werkstatt zum beliebten Antritt zu verkaufen. Seine Hypotheken vorhanden. Weitere Auskunft ertheile ich unentgeltlich.

Hewsen, den 3. März 1905.

H. P. Harms.

Auktionator.

Laden zu vermieten.

In meinem Hause Peterstraße 1 in Bant habe ich noch einen Laden mit elektrischer Beleuchtung, passend für jedes Geschäft, ausgenommen Zigarren, billig zu vermieten; ferner eine dreiärmige Wohnung an junges Ehepaar f. Treppen-Reinigung abzugeben.

Karl Hollers.

Zu vermieten

zum 1. April eine schöne abgeschlossene 1. Eigentumswohnung, Preis 16 M. Perh. Moersstraße 22, am Bantener Marktplatz.

Fahrräder

emailliert hochseit und dauerhaft

w. Albers, Molenstr., Koppenhörn.

Auf ins Varieté Budzinsky

zu dem neuen März-Programm.

Sonntag Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Café Grandt.

• Täglich großes Freikonzert •

ausgeführt vom Norddeutschen Herren-Ensemble. Dir. Töltow.

Anfang abends 7½ Uhr.

Jeden Sonntag von 11.30 bis 1 Uhr: Künzler-Matinee.

Jeden Abend präzise 11 Uhr: Neben großen Frei.

Es lädt freundlich ein Carl Grandt.

Baumaterialien

en gros & en detail

lieferst in bekannter Güte zu den billigsten Tagespreisen

B. H. Bührmann.

In verkaufen ein gut erhaltenes Kinder-Sitzwagen. Wettstraße 56, 1. Etg. L zu vermieten. Tonndeckelstr. 33.



Landesbibliothek Oldenburg

Ausstellung

... von ...

Frühjahrs-Neuheiten

in Jackenkleidern, Sakkos, Jackets, Paletots, Blusen, Kostümröcken, Kinderjäcken.

Anerkennung größte Auswahl am Platze!
Anerkennung höchste Preise!

Hermann Wallheimer.

Restaurant und Café
Monopol

Täglich großes Konzert
des rhythmisch bekannten, überall beliebten
oberdeutschen Konzert- und Quartett-
Ensembles

„D' Hartaler Singvögel“

Direktion Ludwig Meister.
Hierzu lädt freundlich ein
E. Herrmannzyk.

Zu verkaufen
mehrere Scheffel Pflanzkartoffeln
Bau Menigen,
Neuernder-Mengroden bei Schorl.

Schöne Kartoffeln
per Zentner 3.25 M.

Gelbe Rüben
per Zentner 1.50 M.

P. Bünting,
Bant, Börsenstraße 32.

Zu verkaufen

am 1. April wegen Ausgabe der Mittags-
Am Sonnabend 1. April um 12 Uhr, befindet
aus 3 Regalen, 2 Tassen, 1 Teekanne,
Spiegel und elektrische Klingelanlage.

zu erfragen bei

Otto Krause, Kürschner, Bant,

Neu-Wilhelmsch., Straße 17.

Zu vermieten

um 1. April oder später eine zweizimmer-
wohnung in Bant, Börsenstraße 22.

Karl Lambrecht.

Gesucht

am 1. April event. 1. Mai ein sicherer

Abnehmer f. e. Quantum Milch

von täglich 100—140 Litern für das

ganze Jahr. **N. Jeps,** Heppens.

Gute Lehrstelle.

Für eine Schererei und Riemenscheide-

in Bant werden je zwei Lehrlinge

unter günstigsten Bedingungen gesucht.

Mehrere Anlieger der Nordstraße,

Koppertörn.

Gesucht

auf Altst. oder Mai ein Lehrling.

G. Rogge, Schmiede- und

Schlossermeister, Seedorf (Westfriesland).

Mehrere bei **F. Hinrichs,** Heppens,

Nordstraße 6.

Gesucht

pum 1. April ein erschöpftes Mädchen

für den ganzen Tag, es auf ganz

Follers, Bant, Peterstr. 1.

Zu vermieten

eine drei-, vier- und fünfstöckige

Etagenwohnung mit Archgas.

Bant, Peterstr. 45, Ecke Uhländstr. 12, II.



Damen!!

die gewillt sind, einer

Damen-Abteilung

des Turnvereins „Germinal“ bei-

zutreten, werden gebeten, am

Mittwoch den 8. März cr.

abends 8 Uhr, in

Badewasser „Civoli“ zu

einer Versprechung zu erscheinen.

Der Vorstand

des Arb. Turnvereins „Germania“.

Gartenbaubcolonie Lebusborn

e. G. m. b. H. zu Bant.

Sonntag den 12. d. Mts.,

mittags 3 Uhr:

ordentliche

General-Versammlung

im Palais des Herrn Castens,

Grenzstraße 86.

— Tages-Ordnung: —

1. Verhörsitzung der Jahres-

abrechnung und von der Verbands-

revision zu Neumied.

2. Entlastung des Vorstan-

des und des Aufsichtsrates.

3. Neu- und Erfahrung des Vor-

standes und des Aufsichtsrates.

4. Erhöhung der Belehrungsgrenze.

5. Statutänderung.

Die Blaue liegt im Geschäftszimmer,

Nordstraße 4, zur Einsicht der Ge-

nossen aus.

Der Vorstand.

Baumüller, Borgwardt.

Erwiderung.

Die Warnung des Herrn Schötel in

Nr. 54 des „Nord.“ ist

uns unverständlich, da die Überwegung

nach der Nordstr. (Koppertörn-Siebe-

nburg) bereits seit 40 Jahren als Kirchen-

weg benutzt ist und doch nicht durch

eine einzige, namentliche Bekannt-

machung aufgehoben werden kann.

Während Anlieger der Nordstraße,

Koppertörn.

Geburts-Anzeige.

Am 2. März wurde uns eine

Tochter geboren.

G. Birke und Frau.

Dankdagung.

Herzlichen Dank allen denen, die

mit bei der Pflege des verstorbenen

Hauses Th. Burghardt während

seiner langen Krankheit so treu zur

Seite gestanden haben. Ebenfalls

Dank seinen Kollegen, Freunden und

Nachbarn, die dem Verstorbenen das

lebige Gelebt haben und seinem Sorg

mit Kindern schmädeten.

Bant, den 3. März 1905.

Frau verwitwete Graule.

• Den letzten •

Masken-Ball

in dieser Saison hält der

Dilettanten-Verein „Orpheus“

am Sonnabend den 11. März im den festlich

ausgestatteten Räumen der „Kaiserkrone“ ab.

Großartige Aufführungen

u. a. Austritten des weltberühmten

Duettenpaars vom Hoftheater in

Marienfel, Miss Senorita Dipita

und Mr. Hanclion

Jubel und Lärm in allen Ecken!

— Doppeltes Orchester. —

Aufgang präzise 7 Uhr 59 1/2 Min.

Karten sind zu haben bei den Herren Bülfert, Ob-

freiheitstr. 53, Schneider, Bismarckstr. 24, Wellermann,

Blonstr. 84, im Cigarrengeschäft von Wellermann, Ra-

chstraße 26, in der „Kaiserkrone“, sowie bei allen Mitgliedern.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Plakate fertigt an Paul Hug & Co., Bant.



Todes-Anzeige.

Nach beinahe 50jähriger glücklicher Ehe

entschlief heute morgen 10 Uhr nach langen,

schweren Leiden mein innigst geliebter Mann,

unser lieber guter Vater, Schwieger- und Gross-

vater, der frühere Schirrmeister d. Kaiserl. Werft

im Alter von 60 Jahren.

Unserem tröstet uns der heile

Schlag, als erst vor 4 Monaten

unser lieber Vater das Zeilliche

begnete.

Um stillle Teilnahme bitten

Die trauernde hinterbliebene.

Die Beerdigung der Leiche

vom Sterbehause, Bant, Börsen-

straße 28, noch Jeher findet am

Dienstag den 7. März, morgens

10 Uhr statt. Beerdigung in

Jeher 2 Uhr nachmittags.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 7 1/2 Uhr

starb nach langen, mit Geduld

erträglichen Leidern meine liebe Mutter

und unsere Tochter

Auguste Louise Gesine

geb. Timmermann

im beinahe vollendeten 27. Lebens-

jahr. Dies bringt mit der Witte

um ihres Seelen Heil die tiefe Trauer

der Familie.

Die Beerdigung findet am

Dienstag nachmittag um 2 Uhr

vom Trauerhaus, Bant, Wil-

derstraße 16, aus statt.

Theodora Tappe

geb. Riebe

im Alter von 50 Jahren.

Dieses gelten tieferdrückt an

Stich, den 4. März 1905.

Carl Tappe und Frau.

Wilhelm Tappe und Frau.

Die Beerdigung wird noch be-

kannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 1/2 Uhr endete

das Leben unserer lieben Mutter,

Schwiegert- und Großmutter,

Schwägerin und Schwester

W. Jeanette Feilmann

geb. Hess

im Alter von 60 Jahren.

Unserem trifft uns der heile

Schlag, als erst vor 4 Monaten

unser lieber Vater das Zeilliche

begnete.

Um stillle Teilnahme bitten

Die trauernde hinterbliebene.

Die Beerdigung der Leiche

vom Sterbehause, Bant, Börsen-

straße 28, noch Jeher findet am

Dienstag den 7. März, morgens

10 Uhr statt. Beerdigung in

Jeher 2 Uhr nachmittags.

G. Daniels und Familie.

Hierzu zwei Blätter.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Zur „Norddeutschen Volksblatt“ erscheint täglich mit Vornahme der Tage nach Sonn- und gefestlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Voranzeigebühren für einen Monat einjähr. Briefporto 70 Pf., bei Telefobehörung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehnjährlich 2,25 M., für zweieinhalb Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. für einfache Bestellung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepolte Kompagnie oder deren Raum für die Inseraten in Nürtingen-Wilhelmsburg und Umgegend, sowie die Filialen mit 15 Pf., für die sonstigen auswärtigen Inseraten mit 20 Pf. berechnet; bei Werberelationen wird entsprechend höchst geschah. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition angegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Versprech-Ausdruck Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr. 1; Heppens: C. Sadewitz, Goldstr.; Döver: F. Hinrichs, Wohlwesenstr. 61; Verel: C. Mehe, Schüttingstr. Oldenburg: C. Hettmann, Postamt; Zwischenau: R. Döring, Buchdr.; Augustdorf: W. Helle, am Markt; Wiefel: E. Helle, am Markt; D. Börgermann, Marktstr. 10; Bremen: Carl Soutz, Georg-Jakob-Str. 10; Leer (Ostfriesland): A. Meyer, Marktstr. 44; Weener (Ostfriesland): Georg Antonius; Bäderdorf (Hollern): D. Hinrichs, Rothenstr. 4; Osterholz (Wietmarschen): Conrad Ziemen.

19. Jahrgang. Drittes Blatt. Bant, Sonntag den 5. März 1905.

Seite 55.

Für unsere Frauen!

Der Zollwucher und die Arbeiterfrauen.

Das nunmehr auf zwölf Jahre festgelegte ungewöhnliche Zollwucher hat in die Geschichte des Reiches nur ein Seitenblatt, dem es an Volkseindlichkeit und revolutionärer Tragweite gleichkommt: das Bismarckische Ausnahmegesetz, das ebenfalls zwölf Jahre lang sein Unwesen trieb.

Und die Parallele ist keine bloß äußerliche, der innere Zusammenhang springt in die Augen, wenn man sich erinnert, daß der Verabschiebung des Ausnahmegesetzes am 19. Oktober 1878 die gänzliche Abkühlung vom Freihandel zum Hochschwung auf dem Fuße folgte. Die Entwicklung der proletarischen Massenflüchtigungspropaganda und Opposition mußte dem großen Kaufhaus viele Bahn kosten.

Allgemeine und unmittelbarer als vom Bismarckischen Schandblatt werden die proletarischen Frauen vom Bismarckischen Schandblatt berufen. Die läunliche Verteuerung sämtlicher Lebensmittel des täglichen Bedarfs, Brot, Fleisch, Kartoffeln usw., sowie der mannigfaltigen Industrie-Produkte wird namentlich den Arbeiterschaukassen aufz mindestens sechzig Prozent erhöhen. Das blutige Handelsausland für die niedrigen Ausgaben wird nicht entfernt mehr reichen, während andererseits durch die verminderde Arbeitsgelegenheit infolge der Verschärfung des Exports auch das jährliche Einkommen noch tiefer herunterdrückt wird.

Das ist für viele keine lebensfähige Schwäche, sondern ein geistesvolles Zustandsbild der Zukunft, die vom 1. März des nächsten Jahres einzutreten werden.

Was wir mit dieser Nassstandstimme beweisen?

Die Proletarierinnen auszurütteln, die mit eichäumlich wenig räumlichen Ausnahmen der Arbeiterbewegung immer noch viel zu aufreizend und los gegenstreben und siefer heimzugehen.

Was kann eine lärmende Einfluß auf ihre Männer

ausüben, weil ihnen die Bedeutung der Politik für ihre Altklasse erst dann verständlich zu werden beginnt, wenn sie ihre Wirkungen mit Händen greifen können.

Wir stehen im Schillerjahr, weshalb es besonders angebracht sein dürfte, darauf hinzuweisen, welche Rolle der große Dichter den Frauen, deren „Würde“ er in dem bekannten Gedicht so prächtig bejungen — in Vollbesitzungen zugewiesen hat. Er hat sich hierin weit über Shakespeare erhoben. In Lady Macbeth ist der brutale Dichter ein königliches Werk, das den Hunden verderblichen Chorgesang in ihrem Gatten zu beller Flamme anbläst, alle Gewissensstrafen dem Schwankenden ausredet und zu den gräßlichsten Bluttaten ihn antreibt. Im hohen Gegenseit hierin sucht Leonore mit Lebenswürdiger Bereitwilligkeit dem nach dem Thron Württemberg Bieso den Chorgesang und die Hochzeit auszutreiben und ihn abzubauen, an den Republik zum Vertrüger zu werden.

Aber keineswegs in physischer Auseinandersetzung der gewaltigen Energie und Beschränktheit des weiblichen Horizonts. Denn ganz andere Frauengespenste hat er im „Till“ als leuchtende Vorbilder geschaffen, in Gertred, Stauffacher und Bertha von Braunschweig, auch hier im Hegenas zur Porcia in Shakespeares „Julius Caesar“.

Werner Stauffacher ist keine heroische Natur. Den Druck des Despoten empfindet er schwerer, aber wie er selbst sagt, geraut er sich kaum, revolutionäre Rungen auch nie, da er sich ledig zu Gedanken ausstellen zu lassen. Durch was werden sie zu aktionsstotzigen Entschluß entbunden? Durch sein Werk Gertred:

„So höre meine Rat! Du weißt, wie hier zu Schwab' sich alle Menschen stellen. Da dieses Land ist kein Welt- und Machtland. So zieht nicht, daß du darin auch die Leidenschaft und im Inneren Land des Dranges müd sind und den harten Jochs drum ist es gut, daß du einer elstic. Dies' rechtlich mehr, will ja Rate gingen. Wie man des Deuds' sich mächt' entledigen.“

Stauffacher. Freu, welchen Sturm gefährlicher Gedanken Wechselt du mir in der stillen Nacht? Mein Innernes

Rechts da am Ende des Tages mir entgegen, und was ich mir zu deinen Will verbote.

Und wie ein Einwände und Bedenkliekeiten von seiner Seite weiß sie mit trefflichen Sprüchen zu entkräften.

So will Schiller die Frau anfeuern, soll sie den Mann zum Freiheitskämpfer, seinen politischen Sinn stärken, wenn er es schaffen will — nicht aber, wie es von so manchen Frauen geschieht, ihm dem Parteienkampf zu entgehen, indem sie aus kleinbürgerlichen Bewegungen nicht, ihm vom Bezug der Versammlungen abhalten, sondern dazu anstrengen; nicht gegen das Halten des Parteidienstes protestieren, um ein Alters- und Infanteriekorps halten zu können!

Um wie viel trügerisch wurden Partei- und Gewerkschaften führen, wenn die Proletarierinnen sich an Schillers Gertred Stauffacher ein Beispiel nähmen! Und an Bertha von Braunschweig jungfräulichen Ehrenbild. Wie provokant fand sie den Ritter Rudenz ab, der es mit der Gewalttherrlichkeit halten will:

„Wie? Was liegt Den guten Menschen näher als der Seinen? Gott's habende Wünsche sind ein solches Herz. Das steht der Unterordnung der Rüstigkeit, ein Sohn steht mir von einer Welt.“

„Du leide mit mir, wenn ich mich zu Ihnen hin.“

„Ich leide mit Ihnen, wenn ich mich zu Ihnen hin.“

„Mit jedem Tage kent' ich's mehr versteht.“

Und mit der Güte ihrer Bereitwilligkeit verwandelt sie ihn aus einem Abrechnigen zum Kämpfer für Volk und Freiheit!

Es gibt einen alten Spruch: „Jede Volksbewegung erreicht erst ihr Ziel, wenn sich auch die Frauen des Volkes dafür begeistern.“ Unsere Proletarierinnen mögen diesen Spruch beherzigen!

Mutterschutz“.

Unter großem Jubel aus bürgerlichen Frauenkreisen hat am Sonntag der neugegründete „Bund für Mutterschutz“ in Berlin seine erste öffentliche Versammlung abgehalten. Das Streben dieses Bundes ist darauf gerichtet, die

Rechts was Gu's ist, das Einzige, was man noch auf der Welt hat.“

Bedächtig schürzte Röder das heiße angenehm duftende Gerdin, hümmer. Dann fragte er plötzlich, als der Sturm wiederholt das Häuschen erzittern ließ: „Habt Ihr denn gar keine Angst, daß Euer Haus über Nacht so ganz untergehen könnte?“

„Ah,“ rief die Alte freudig, „wenn Ihr es seid, dann freut' mich, Euch kennen zu lernen.“ Gude deshalb bin ich hergekommen.“ lagte Röder. „Auch ich wollte wissen, wo meine Bertha dann untergebracht wird, wenn ihre Zeit herangekommen ist. Und ich muß sagen, liebe Frau, daß es keinen besseren Ort geben kann, als der Euch hier. Ehe ich aber meinen Sohn verlassen muß, wollte ich doch noch den Raum sehen, in welchem unser Kind das Licht der Welt erblicken wird.“

Stumm riß sie darauf die Alte und deutete ihm, ihm zu folgen. Regnerig folgte Röder. Sie hörten durch die Rüde über den kleinen Haussaum und befanden sich gleich daran in einer mäßig großen Stube. Röder lag viel Polsterkram darin durchhängender, doch war leicht zu erkennen, daß auch diese Stube sehr gut und rasch wieder wohnlich hergerichtet werden konnte. Röder war völlig beschieden und langsam folgte er der Alten wieder in ihr trautes Söhlchen.

Das Wasser im Keller war bereits ins Röhren gekommen und bald stand die dastende Röderanne auf dem Tisch.

„So,“ sagte die Alte, indem sie zwei Tassen voll einschenkte, „nun mußt Ihr mir die Ehe noch antun, und fleißig trinken, denn die Ehe ist, die Auszenzeit,“ legte er sinnend hinzu.

Die Alte hatte verwundert die Augen aufgerissen. Solche Reden hatte sie hier noch nicht gehört. Deshalb konnte sie ihre Neugierde nicht

Stellung der unehelichen Mütter und der unehelichen Kinder in der Gelehrte sowohl wie im sozialen Leben zu verbessern.

Wie bei allen diesen bürgerlich-philanthropischen Sonderbewegungen vereinigt sich auch hier manches grunde Wollen mit unfarben diktatorischen Schwärmereien, wie jenen der guten Frau Ruth Bice, die die uneheliche Mutter an die „Scholle“ setzt will, wo sie ihren Unterhalt finden würde, und wohlwollenden Gönnerinnen bürgerlicher Verhältnisse, wie dem liberalen Justizrat Sello, dem es nicht darauf ankommt, an irgend eine mehr oder weniger gute Sache etwas von dem ungeheuren Reichtum seiner schönen Niedersassen zu verschwendern. Von einem soziologischen Standpunkt des ganzen Problems kann natürlich in einer so vun genossen Gesellschaft nicht die Rede sein. Wer den Männern der beständigen Klasse die Gelehrte nicht aus der Hand nehmen will, darf auf einsichtliche geistige Reformen im Sinne des Mutterhauses nicht reden. Wer die gesamte Sittenauffassung der bürgerlichen Gesellschaft nicht von ihrer Wurzel aus bekämpft, wird auch nichts dazu können, um das „geliebte Mädchen“ in der öffentlichen Meinung zu haben. Wer einverstanden ist mit einem Zustand, der Millionen des arbeitenden Volles unter die Hungergrenze herabdrückt, wird sein Mutter finden, um unehelichen Müttern und unehelichen Kindern die Möglichkeit des Lebensunterhalts zu sichern.

Das ist so klar und einfach und selbstverständlich, daß man sich fast schämen müßte, bei so vielen Gelegenheiten regelmäßig wiederholen zu müssen. Die Bedeutung solcher philanthropischer Sonderbestrebungen besteht nicht in ihren geringen Aussichten auf praktischen Erfolg, sondern vielmehr in dem Interesse, das sie als Symptome der allgemeinen Zeitkrise gewähren. In welchen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft, namentlich in den Frontenkreisen der Großstadt, regt sich ein gewisses Bedürfnis, aus der physischen Eng bürgerlich Gebäudefreizeit irgendwo herauszukommen. Dazu gibt es nun

längend Röder. Nach einer Weile hob sie dann

leise an zu erzählen. „'s waren zwei kräftige brave Jungs, der Jost und der Michel. Wie sie in den Soldatenjahr kommen, da starb mein Alter. Gott hab' ihn selig.“ Mit Ruhe kommt' ich trotzdem an meine alten Tage denken, denn die beiden hätten ihre alte Mutter immer verlassen. „'s sollte aber anders kommen.“

Wie das Jahr siebzig zu Ende ging, kam der Krieg, der blutige Krieg. Es holten sie mir den Jost weg und später auch den Michel. — „Will mein Vater half nichts.“ — Wie der Krieg vorbei war, war' ich auf meine Jungen. So lange hat's gedauert, bis die Bothaft kam, daß mein Jost von Web gefallen sei. — Und dann kam der Michel heim! — Frisch und gesund war es fortgegangen, elend und schlechtmach er wieder. Sechs Wochen hat er sich hier herumgequält — dann war's aus mit ihm! Michelstarb batte die Alte geendet. Sie griff langsam nach dem Taschentuch, um zwei große Tränen fortzuwischen. „Sch, junger Freund,“ fuhr sie dann fort, „das war das Ende meiner Mutterfreunden, und meines Mutterglücks. — 's ist vielen noch ebenso ergangen. — Aber mich den lieben Gott für alles danken, seitdem wenn's das Schlechte wäre. — 's ist nun mal auf der Welt so.“

„Leider, leider,“ läutete Röder bewegt, „'s ist so. Sagt dann aber der Gemeindewerstand nun nicht für Euch ausreichend auf Eure alten Tage?“

„Der?“ fragte die Alte ihn verwundert an-

sichtig. „Kee, der lämmert sich nicht um mich.“

Mutterfreunden.

Roman v. H. Salomon.

(11. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Die Alte hatte schon verschiedene Male Röder bestürzt und von der Seite betrachtet. Sie sah ihn aber ruhig gewähren, denn wie ein Verbrecher sah er ja gerade nicht aus, sondern das gerade Gegenteil davon. Sie holte aus der amüsanten Rüde eine Kaffeemühle mit Bohnen gefüllt hervor, und fing nun an, diese langsam durchzumahlen.

Bei dem Initiierenden zermahlenden Geräusch der Mühle fuhr Röder wie aus einem Traume auf und mit der Rechten über die Stirne schwappend, fragte er jetzt: „Die mußt mich wohl für einen komischen Menschen halten, liebe Frau, wenn ich hier bei Euch so läudig dasein komme, ohne Euch den Grund anzugeben, weshalb ich hier bin.“

„Da habt Ihr recht, junger Mann“, sagte die alte Rose. „Ihr seht Euch so daher und kümmerst von mir weiß was?“

„Es triummt sich hier aber auch herrlich“, läutete Röder, „Drachen tödt und schnaubt der Sturm und hier ist es so heimlich, so ruhig, als ob ich als kleiner Bube auf dem Schoß meines gelieben Mutter und lämpte hinaus in die lämliche Welt. — Es war doch eine schöne Zeit, die Auszenzeit,“ legte er sinnend hinzu.

Die Alte hatte verwundert die Augen aufgerissen. Solche Reden hatte sie hier noch nicht gehört. Deshalb konnte sie ihre Neugierde nicht

mehr gießen und fragte rasch: „Aber wer seid Ihr denn?“

„Ja ja,“ lächelte er, „habe ganz vergessen, mich vorzustellen. Ich heißt Röder. Doch damit Ihr Euch wohl auch nicht gesetzt. Ihr gebt es wohl besser, wenn ich Euch sage, daß ich der Bräutigam der von Bertha bin.“

„Ah,“ rief die Alte freudig, „wenn Ihr es seid, dann freut' mich, Euch kennen zu lernen.“

Gude deshalb bin ich hergekommen.“ lagte Röder. „Auch ich wollte wissen, wo meine Bertha dann untergebracht wird, wenn ihre Zeit herangekommen ist. Und ich muß sagen, liebe Frau, daß es keinen besseren Ort geben kann, als der Euch hier.“

Ehe ich aber meinen Sohn verlassen muß, wollte ich doch noch den Raum sehen, in welchem unser Kind das Licht der Welt erblicken wird.“

Stumm riß sie darauf die Alte und deutete ihm, ihm zu folgen. Regnerig folgte Röder. Sie hörten durch die Rüde über den kleinen Haussaum und befanden sich gleich daran in einer mäßig großen Stube. Röder lag viel Polsterkram darin durchhängender, doch war leicht zu erkennen, daß auch diese Stube sehr gut und rasch wieder wohnlich hergerichtet werden konnte. Röder war völlig beschieden und langsam folgte er der Alten wieder in ihr trautes Söhlchen.

Das Wasser im Keller war bereits ins Röhren gekommen und bald stand die dastende Röderanne auf dem Tisch.

„So,“ sagte die Alte, indem sie zwei Tassen voll einschenkte, „nun mußt Ihr mir die Ehe noch antun, und fleißig trinken, denn die Ehe ist, die Auszenzeit,“ legte er sinnend hinzu.

Die Alte hatte verwundert die Augen aufgerissen. Solche Reden hatte sie hier noch nicht gehört. Deshalb konnte sie ihre Neugierde nicht

mein mehr gießen und fragte rasch: „Aber wer seid Ihr?“

Bedächtig schürzte Röder das heiße angenehm duftende Gerdin, hümmer. Dann fragte er plötzlich, als der Sturm wiederholt das Häuschen erzittern ließ: „Habt Ihr denn gar keine Angst, daß Euer Haus über Nacht so ganz untergehen könnte?“

„Ah,“ rief die Alte freudig, „wenn Ihr es seid, dann freut' mich, Euch kennen zu lernen.“

Gude deshalb bin ich hergekommen.“ lagte Röder. „Auch ich wollte wissen, wo meine Bertha dann untergebracht wird, wenn ihre Zeit herangekommen ist. Und ich muß sagen, liebe Frau, daß es keinen besseren Ort geben kann, als der Euch hier.“

Ehe ich aber meinen Sohn verlassen muß, wollte ich doch noch den Raum sehen, in welchem unser Kind das Licht der Welt erblicken wird.“

Stumm riß sie darauf die Alte und deutete ihm, ihm zu folgen. Regnerig folgte Röder. Sie hörten durch die Rüde über den kleinen Haussaum und befanden sich gleich daran in einer mäßig großen Stube. Röder lag viel Polsterkram darin durchhängender, doch war leicht zu erkennen, daß auch diese Stube sehr gut und rasch wieder wohnlich hergerichtet werden konnte. Röder war völlig beschieden und langsam folgte er der Alten wieder in ihr trautes Söhlchen.

Das Wasser im Keller war bereits ins Röhren gekommen und bald stand die dastende Röderanne auf dem Tisch.

„So,“ sagte die Alte, indem sie zwei Tassen voll einschenkte, „nun mußt Ihr mir die Ehe noch antun, und fleißig trinken, denn die Ehe ist, die Auszenzeit,“ legte er sinnend hinzu.

Die Alte hatte verwundert die Augen aufgerissen. Solche Reden hatte sie hier noch nicht gehört. Deshalb konnte sie ihre Neugierde nicht

mein mehr gießen und fragte rasch: „Aber wer seid Ihr?“

Bedächtig schürzte Röder das heiße angenehm duftende Gerdin, hümmer. Dann fragte er plötzlich, als der Sturm wiederholt das Häuschen erzittern ließ: „Habt Ihr denn gar keine Angst, daß Euer Haus über Nacht so ganz untergehen könnte?“

„Ah,“ rief die Alte freudig, „wenn Ihr es seid, dann freut' mich, Euch kennen zu lernen.“

Gude deshalb bin ich hergekommen.“ lagte Röder. „Auch ich wollte wissen, wo meine Bertha dann untergebracht wird, wenn ihre Zeit herangekommen ist. Und ich muß sagen, liebe Frau, daß es keinen besseren Ort geben kann, als der Euch hier.“

Ehe ich aber meinen Sohn verlassen muß, wollte ich doch noch den Raum sehen, in welchem unser Kind das Licht der Welt erblicken wird.“

Stumm riß sie darauf die Alte und deutete ihm, ihm zu folgen. Regnerig folgte Röder. Sie hörten durch die Rüde über den kleinen Haussaum und befanden sich gleich daran in einer mäßig großen Stube. Röder lag viel Polsterkram darin durchhängender, doch war leicht zu erkennen, daß auch diese Stube sehr gut und rasch wieder wohnlich hergerichtet werden konnte. Röder war völlig beschieden und langsam folgte er der Alten wieder in ihr trautes Söhlchen.

Das Wasser im Keller war bereits ins Röhren gekommen und bald stand die dastende Röderanne auf dem Tisch.

„So,“ sagte die Alte, indem sie zwei Tassen voll einschenkte, „nun mußt Ihr mir die Ehe noch antun, und fleißig trinken, denn die Ehe ist, die Auszenzeit,“ legte er sinnend hinzu.

Die Alte hatte verwundert die Augen aufgerissen. Solche Reden hatte sie hier noch nicht gehört. Deshalb konnte sie ihre Neugierde nicht

ein anderes Mittel, als sich mit viel Begleitungen auf irgend ein Partikulärer der universalen sozialistischen Weltausstellung zu stützen — heißt es nun Arbeiterschuh oder Weltfriede oder, wie in diesem Falle „Winterschuh“ — und zu verbuchen, hier einen zentralen Standpunkt der öffentlichen Bedürfnisse zu finden. Schöne Geschiäfte machen im Sinne der herrschenden Klasse ihretwegen im Spiel; weil dieser handelt es sich um Erfüllungsformen einer gewissen politischen Plastik, die eher zu lästigem Mitleid als zu schartem Spott herausfordert. Zu einem höheren Erfolg, als einzigen redigewordenen Dingen und Herren zu einer billigen Tagesberühmtheit zu verhelfen, gedenken solche Bestrebungen selten empor. Und darum verzichtet auch die dägerliche Gesellschaft dafür ihren existentiellen Ändern irgendwelchen lauten und schmerzhaften Widerstand entgegenzusetzen, sie will sie gern, daß solchen bedeckenden Kräften gegenüber die passiven Widerhandlungskräfte der Tagesheit vollkommen ausreicht.

Sowohl die bürgerliche Gesellschaft durch solchen gutgemeinten Zeitvertreib einiger ihrer Mitglieder in ihrer Bequemlichkeit gefüllt wird, so wenig darf die Sozialdemokratie von jungen Menschenungen irgendwelche Mithilfe und Förderung auf einem ihrer Bedürfnissegebiete erwarten. Eine solche Auskunftsangabe mag vielleicht denken, die sie trifft, hochmüsig klingen; aus ihr spricht aber nicht der Hochmut der „kompativen Majorität“ gegenüber einem kleinen Haufenlein, sondern die berechtigte Selbstbehauptung einer großzügig systematisch begründeten Weltausstellung gegenüber einer im Dunkeln tappenden Experimentierpolitik, die sich nicht einmal über ihre eigenen Beweggründe im klaren ist.

Ellen Key über Kindererziehung.

Die schwedische Schriftstellerin Ellen Key weiß zurzeit in Deutschland. In Berlin hält sie einen interessanten Vortrag über die „Individualität des Kindes“. Über den die „Volkszeitung“ folgendes berichtet:

Wenn sie von Kindern spricht, erkennen man, daß feinsinnige Beobachtung, Studium der Kindesfeste und praktische Erziehung (Ellen Key hat jahrelang an Mädchenhäusern gewirkt) sich in ihr.

Der Vortragende verwahrt sich gegen die falsche Auslegung, die ihre Wahlung zu individualistischer Erziehung häufig gefunden hat. Oft begreift es ihr, daß Leute behaupten, ihr Kind nach Elen Keys Prinzipien erzogen zu haben, und nun sei ein gar unartiges Ding daraus geworden. In so einem Fall seien die Prinzipien am Platze, aber nicht das Kind, sondern für die unverantwortlichen Eltern. Individualität heißt nicht einem Kind alle Unarten seines Alters oder seiner Natur angehen lassen; das Kind ist ein kleiner Wilder, aus dessen Chaos erst ein Rosos geschaffen werden muß.

Zweck der Erziehung ist es, die Seele so zu entwickeln, daß sie die Freiheit ergibt, das Gut in der Individualität zu organischem Wachstum bringt, damit aus der Natur heraus, nicht zu folge aufgezwungenen Disziplin, das Rechte geschiehe. Es handelt sich darum, je nach Veranlagung des Kindes, eine Auswahl von Gewohnheiten in ihm zu fordern, die es das Notwendige mit Lust tun lassen. Es müssen Übernahmefestungen in der Kinderseele geschaffen werden, die zur Erkenntnis des richtigen Handelns führen. Mit dem Prinzipiell kann man freilich äußerlich mühsam parzierende Kinder erziehen, aber auf Kosten aller inneren Entwicklung, verarmte Dreifüßenmenschen.

In jedem Auge sind eine Fülle von ersten Instinkten als Gedächtnis vergangener

Wirklichkeiten und von den mittleren Gedenken und von den milden Gedanken anderer Leben. Gnadenbrot ist aber ein bittes Brot.“

„Ja, eine Schande ist es“, rief er unwillig aus. „In eurem Alter sollte gepflegt und gehoben werden und zwar auf Gemeindelosen, und das von rechtsrüber. Das wäre das Mindeste in unserem örtlichen Staate. Aber das Leben eines Arbeiters, ganz egal ob männlich oder weiblich, ist in der heutigen Zeit nichts weiter als ein bitter Kampf mit dem Hunger!“

Immer verwunderte Schante die Alte den Sprechenden an. Sie konnte garantiert nicht wissen, was er eigentlich damit sagen wollte. Aber sie fühlte, daß er es gut mit all den armen Menschen meinte. „Ihr mögt wohl recht haben.“ stimmte sie ihm deshalb lebhaft zu.

Doch plötzlich sah er auf seine Uhr. Hastig sprang er empor und rief: „Da ist ja hier nun und verändert die Zeit, während mein Bekannter mit seinem Wagen vielleicht schon nach der Kreisstadt unterwegs ist. Ich muß da unbedingt noch heute ihn und deshalb feld mir nicht böse, liebe Frau, wenn ich mich nun schleunigst entfernen muß. Nur möchte ich Euch noch bitten, nehmt alle Briefe, die von mir kommen werden und für meinen Sohn bestimmt sind, gewissenhaft an und überbringe sie diese, denn nach dem Hof hin darf ich Ihnen nicht.“

Er langte dabei unaufhörlich in seine Tasche,

Generationen aufgespeichert. Die guten Instinkte, insbesondere Sozialinstinkt und Töchterleben, sind gegen die schlechten in Bewegung zu setzen, damit sie diese überwinden können. Das Kind muß bewußt aus den Folgen seiner Handlungen das Richtige erlernen können. Nicht die Entwicklung von Normaltugenden, sondern die städtische Entfaltung jener Tugenden, zu denen gerade das besondere Kind Anlage hat, ist das Wesentliche — denn das wird es doch wenigstens in einem Punkte etwas besser können. Wertvolles ließen als der Durchschnitt.

Man darf gegen ein Kind keine Uebergänge begehen, die man einem Erwachsenen nicht zu sagen würde; wie oft aber gehen die Erwachsenen mit der Kindesseele um, wie ein unvernünftiges Kind mit einer Blume, wenn es sie der Mutter beschaut, entblättert, zerstört. Die Grundlage eines Erziehens heißt sich selbst erziehen und das Kind bedroht. Eine große Gefahr in der Erziehung bietet die Panik und Hoffnungslosigkeit der heutigen religiösen Ansichten, das Kind muß entweder einen stichlichen Glauben mit aller Tiefe, alter Unruhe, altem Ernst erhalten oder man muß es von vorne herein auf den Boden moderner Kulturerziehung und Weltanschauung holen, um nur Religionsgeschichte als Aneinanderreihung schöner Mythen abrennen. Hoffnungslos, Romantismus und Lügen föhren die Kindesseele, ebenso wie jeder Glaubens- und Rassenbohrium sie vergraben. Nichts soll dem Kind anhand des Kindes aufgezwungen werden. Die wahre Freiheit, die dieses Kind mitbekommen soll, ist Andacht vor allem Großen, Schönem, vor der ewigen Bewegung im Weltentzauen, vor der Herrlichkeit des Geschaffenen, vor der ewigen Erneuerung und Umgestaltung des Lebens. Die neue Religion der Menschheit ist nicht plakativ, wie die Kirche, nicht materialistisch wie das Christentum, sondern mystisch, weder griffig noch sichtbar, sondern Harmonie in der Menschenseele, das Reich des heiligen Geistes.

Aus der Frauenbewegung.

Frauen im Pödient. Der Verband sozialistischer Frauenvereine in Berlin prüft beim Reichstag um Zulassung der weiblichen Polizeibeamten zu den höheren Stellen des Polizeidienstes durch Freigabe der Sekretärprüfung. Die Petitionskommission beschäftigte sich am Mittwoch der vergangene Woche mit der Eingabe. Oberstaatsrat Grangow, erklärte die Bitte für unerlässlich; erhiess sie keine Stellen verfügbar, die Polizei wisse schon nicht, wie sie das männliche Personal, das Anspruch auf diese Stellen habe, unerbringlich solle. Speziell bei dem Sekretärat habe die Postverwaltung mit dem Sekretärat diebstahl der meisten Postkassen über sie herein. Eine Krankenschwester habe sie 600 von vorne herein abziehen, die den Militärrichter vorbehalten blieben. Und diese Leute machen mehr die Sekretärprüfung, so daß man weitere Kreise gar nicht zu Bewerbung um diese Stellen zulassen könne. Dann aber sprach gegen die Petition auch die Untauglichkeit der Frauen für diesen Dienst. Die Schweiz, Schweden und Norwegen, Belgien und England hätten überall die Erfahrungen gemacht, daß Frauen als Postsekretärin größeres Postamt nicht verwendbar seien; sie können keinen Nachdienst tun, eignen sich nicht zur Aufsicht und zu schwereren Arbeiten. Außerdem sei der Proportion der Extrakanälen viel größer als bei Männern und die Individualität trete viel früher ein. Belgien beginne damit, die Frauenbeschäftigung wieder einzuführen. — Mit diesen Erfahrungen deckten sich auch die Erfahrungen der deutschen Reichspost-Verwaltung,

und als die Alte die Name wieder auf den Lippen hatte, schob er etwas Blattes unter seine leere Tasche. Dann, sich seinen Rock fest zu knüpfend, drückte er fast erstaunlichvoll die zungigen Hände der alten Frau und sagte in bewegtem Tone: „Lebt denn wohl, Mutter Heie; bleibt häblich gelund und wohlt über mein herziges Leib; ich will's Euch auch lobnen, so viel ich's vermog.“

„Habt keine Sorge um Eure Bertha“, erwiderte die Alte. „Wer der Mutter Rose aufgedroht ist, der ist ja sicher wie in Abrahams Schaf — Gebabt Euch denn wohl!“

Als er aber auf den Haussitz stand, fragte sie noch geheimnisvoll: „Wollt Ihr nicht auch mal in die Zukunft sehen?“

Während Schante mit dem Kopf. „Nein, das möchte ich nicht. Denkt eifersam, glaube ich an derartige Prophezeiungen nicht und zweifeln weiß ich in Vorau, daß ich jedenfalls nicht besonders vom Schafsfal bestimmt werde.“

„Aber, was ich sage, trifft stets ein“, behauptete mit einer Wiene der Alte.

„Ja, liebe Frau, wenn ich doch nicht daran glaube, daß ja keinen Zweck“, beharrte er.

„Sie glaubt nicht daran?“ fragte sie immer noch zweifelnd. „Na, dann glaube Ihr wohl an gar nichts mehr?“

„O doch!“ entgegnete er ernst. „Ich glaube an eine gützliche bessere Menschheit, welche allen Kummer und alles Elend von der Erde hinwegfegt! — Doch nun nochmals, lebt wohl!“

Der Referent Abg. Wugdan beantragte Übergang zur Tagesordnung. Unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, die Petition weniger als die Reichstagszettel als Material zu überweisen, wurde nach dem Antrage des Referenten beschlossen.

Gerichtliches.

Die Tragödie eines Weibes, das einer gebildeten und wohlhabenden Familie entkam, wurde in einer Verhandlung vor der Dresden-Großstädter Schiedsgericht in Graudorf zur Sprache. Ein Zimmermann in Graudorf war ein großer Geldbetrag gestohlen worden. Als von dem Dieb nichts ermittelt wurde, begab sich zunächst die Tochter des Besitzers nach der ihr als beklahnte Wohntagein zum beklahnten Chefraum. Sie kam in einem Streitliche Erziehung genötigt. Mutter und Kindunterrichter vollendete ihre Ausbildung. Entgegen den Ausschauungen ihrer Angehörigen schenkte sie sich nach einem Beruf, nach wirtschaftlicher Schlägerei. Bei Nacht und Nebel verließ sie das elterliche Haus und versuchte sich durch eigene Arbeit durch das Leben zu erhalten. Den Kampf um das illegale Boot hat das verhinderte Mädchen längere Zeit hindurch selbstanstrenger geführt. Sie versuchte sich redlich durch Tätigkeiten in den verschiedensten weiblichen Gewerbearten zu ernehmen und wurde schließlich Fabrikarbeiterin. Sie unterlegte in dem schweren Kampfe um eine Existenz. Zu Stoltz, um reumäßig zu den Eltern heimzukehren, wort sie sich der Prostitution in die Arme. Es gelang ihr durch ihre damals unterstellte Geschlecht einen großen Schwarm von „Begehrten“ noch sich zu ziehen. In Baden-Baden, Ostende und Riga war sie bald nur noch unter dem Namen „die blonde Elle“ in der Welt. In der man sich nicht langweilt, befand. Auf der Höhe ihres Glanzes brach das Schiff auf der meiste Prostitution über sie herein. Eine Krankheit hinterließ tiefe Narben auf Gesicht und Händen, die sie völlig entstellen. Nunmehr wurde sie jeder vor der einst so gefeierten Schönheit schaudernd ab. Nachdem sie alles, was irgendwie noch Wert besaß, verloren hatte, ging sie taubt. In den niedrigsten Klosterräumen des Scheunenviertels landete sie schließlich, um in dem Altklo einen Tütchen zu finden. Jedes moralischen Haltes beobachtet, entzweit durch das auszuhaltende Leben, sank sie auf das unterste Niveau des Depravations herab. Als Lumpenfamilie, mit Sack und Haken, zog sie, den Anblick einer Greisin bildend, umher, um sich auf Wäscheladys und Höhle einige Großbündchen zu verdienen. Inzwischen hatte sie auch noch mehrere Vorstrafen wegen Diebstahl erlitten. Im Dezember vorher Jahres kam die Angeklagte inhaft angemeldet am Abend abends die Penitentiär in Dresden entlang. In einem Schaufeufer standen verdaulich mehrere Blumen, welche die Angeklagte zu einem neuen Dienstplatz verleiteten. Sie lächelte sich, bevor die Haustür geschlossen wurde, in den Keller des betreffenden Grundstücks ein und riss hier einen Teil des Verschlages ab, um zu dem gelebten Schnaps zu kommen. Am nächsten Morgen wurde sie schwer betrunken von Angestellten der in demselben Hause befindlichen Liebesfabrik aufgefunden und der Polizei übergeben. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte schon zweimal mit Justizshaft bestraft ist, eine Justizhaftstrafe von drei Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Justizhaft und die üblichen Nebenstrafen.

Fürs Haus.

Aufbewahren von Gummi. Damit im Winter Gummitücher nicht hart werden, hängt oder legt man die Süße nicht an zu kalte Orte, da durch Räte das Gummi hart und brüchig wird. Um Gummitücher leichter zu erhalten, empfiehlt

Damit hielten er uns Freie und beschleunigte seine Schritte, um doch noch vielleicht die günstige Gelegenheit zu erwischen, mit seinem Beladen auf dessen Wagen die Kreisstadt zu erreichen, und er konnte von Glück sagen, daß er gerade noch zur rechten Zeit kam.

Die Alte aber blieb noch lange durch die blinden Fensterscheiben dem Davonstürmenden nach.

„Das ist auch einer von den Neumodischen, die an nichts glauben,“ murmelte sie vor sich hin. „Aber ein gutes warmes Herz scheint er trotzdem zu haben.“

Dann begann sie, den Tisch abzudecken, um die Tassen wieder auf Ort und Stelle zu bringen. Doch als sie die leere Tasse ihres jungen Freundes hochhob, blieb die verwundete Dreinfachwunden ein harter glänzender Taler entgegen. Ein fröhliches Aufleuchten huschte über die verweilten Augen der Alten. Sie falte die Hände vor zum Gebet und murmelte bewegt: „Mag Euch beide lieben Menschen über der Himmel beschützen für heut und allezeit!“

Vorsichtig wickelte sie das kleine Liebesgeschäft des jungen Mannes ein und verbarg dasselbe in einem geheimen Versteck. Dieses Geldstück sollte ihr viel Glück bringen, so meinte sie; deshalb bewahrte sie es auf als ein kleines Heiligum und freute sich immer wieder an seinem steten Silberglanz.

(Fortsetzung folgt.)

es sich, dieselben öfters mit Sammelpfennig zu waschen. Durch Waschen mit Salzmilch wird auch harter gewordenes Gummi wieder erweicht.

Aus aller Welt.

Im 20. Jahrhundert. Eine ergötzliche Geschichte von der Machthaberwahl einer Wohnlagerin kam in einem Beleidigungsversuch vor dem Schiedsgericht in Hannover zur Sprache. Ein Zimmermann in Graudorf war ein großer Geldbetrag gestohlen worden. Als von dem Dieb nichts ermittelt wurde, begab sich zunächst die Tochter des Besitzers nach der ihr als beklahnte Wohntagein zum beklahnten Chefraum. Sie kam in einem Streitliche Erziehung genötigt. Mutter und Kindunterrichter vollendete ihre Ausbildung. Entgegen den Ausschauungen ihrer Angehörigen schenkte sie sich nach einem Beruf, nach wirtschaftlicher Schlägerei. Bei Nacht und Nebel verließ sie das elterliche Haus und versuchte sich durch eigene Arbeit durch das Leben zu erhalten. Den Kampf um das illegale Boot hat das verhinderte Mädchen längere Zeit hindurch selbstanstrenger geführt. Sie versuchte sich redlich durch Tätigkeiten in den verschiedensten weiblichen Gewerbearten zu ernehmen und wurde schließlich Fabrikarbeiterin. Sie unterlegte in dem schweren Kampfe um eine Existenz. Zu Stoltz, um reumäßig zu den Eltern heimzukehren, wort sie sich der Prostitution in die Arme. Es gelang ihr durch ihre damals unterstellte Geschlecht einen großen Schwarm von „Begehrten“ noch sich zu ziehen. In Baden-Baden, Ostende und Riga war sie bald nur noch unter dem Namen „die blonde Elle“ in der Welt. In der man sich nicht langweilt, befand. Auf der Höhe ihres Glanzes brach das Schiff auf der meiste Prostitution über sie herein. Eine Krankheit hinterließ tiefe Narben auf Gesicht und Händen, die sie völlig entstellen. Nunmehr wurde sie jeder vor der einst so gefeierten Schönheit schaudernd ab. Nachdem sie alles, was irgendwie noch Wert besaß, verloren hatte, ging sie taubt. In den niedrigsten Klosterräumen des Scheunenviertels landete sie schließlich, um in dem Altklo einen Tütchen zu finden. Jedes moralischen Haltes beobachtet, entzweit durch das auszuhaltende Leben, sank sie auf das unterste Niveau des Depravations herab. Als Lumpenfamilie, mit Sack und Haken, zog sie, den Anblick einer Greisin bildend, umher, um sich auf Wäscheladys und Höhle einige Großbündchen zu verdienen. Inzwischen hatte sie auch noch mehrere Vorstrafen wegen Diebstahl erlitten. Im Dezember vorher Jahres kam die Angeklagte inhaft angemeldet am Abend abends die Penitentiär in Dresden entlang. In einem Schaufeufer standen verdaulich mehrere Blumen, welche die Angeklagte zu einem neuen Dienstplatz verleiteten. Sie lächelte sich, bevor die Haustür geschlossen wurde, in den Keller des betreffenden Grundstücks ein und riss hier einen Teil des Verschlages ab, um zu dem gelebten Schnaps zu kommen. Am nächsten Morgen wurde sie schwer betrunken von Angestellten der in demselben Hause befindlichen Liebesfabrik aufgefunden und der Polizei übergeben. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte schon zweimal mit Justizshaft bestraft ist, eine Justizhaftstrafe von drei Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Justizhaft und die üblichen Nebenstrafen.

Vermähltes.

Gedt auf die Kinder acht! Die Stadt aus der Universität-Klinik in Breslau ergibt, daß unter 233 Fällen von Augenverletzungen, welche Erblindung zur Folge hatten, 20 Proz. durch Recklinen der Kinder verursacht, um die Gegenstände, mit denen beim Spielen die Augen verletzt wurden, waren Messer, Gabek, Bolzen, Scheren, Nüch, Zündhölzer, Pulen, Zettel, Kleider und Stoffbahnen. Durch Solche wurden etwa 12 Proz. der Erblindungen verursacht, und zwar mit Faustschlägen, Stangen, Peitschen und Stock, auch mit Urteilen schwerer Erblindung. Diese Verletzungs-Tabelle ist sehr wahrhafte Vermischung. Der Betrieb der Polizei überzeugt, daß die Angeklagte sich daran hält mit der Familie des Angeklagten, und bei der Beerdigung ist es nicht gelungen, die Tochter, sowie die Beerdiger, bezw. Beerdigter der Tochter beizuhören, sich in Rückicht auf die intellektuellen Geschäftszwecke einen Vergleich zwischen den Parteien einzulegen, um den durch die Parteien geführten Streit wieder herzustellen. Es gelang ihnen dies auch nach vieler Mühe, indem der Angeklagte sich verpflichtete, die Beerdigung zurückzunehmen und eine Sache von 25 M. an die Armenfasse in Graudorf zu zahlen.

Humoristisches.

Ihre Gedanken. Galiläa als das bei einer Reise partie ein Wäschiss ins Wasser fällt. „Empfehlend!“ Sollte ein junges Ding denn auch schon Gedanken! Später. eines der kinnetztesten Worte wohin deutscher Sprachgebrauch. Es ist das Wort „Heitzausbau“. Es beweist, daß der Betreffende einer schweren Peinigung entgegengesetzt.

Eine seine Familie.

Papa ist gebreiter Kommergenrot. Mit vielen Leben für das was er hat. Mama trägt ein Diamantentörnöll. Um den Bettbalken zwei Meter Seidenhöhe. Die Tochter hat jetzt schon ein Doppellöffn. Mit nebelnden Wagnerräderln. Der Sohn war bei den Deutzen Räderöffn. Und kommt sich dran als der Sonnenhöhe. Zum Glück hat die Familie gleich viel Geld. Sonj's will's für sie eine traurige Welt. Sollt's verhindern nicht für alle gefordert. Dann wollen sie in drei Tagen verreisen. Weil keiner zur Arbeit die Hände hält; Sie rüben sie nur am Walserholzett. Was der Spezialnummer Streit des „Simplicissimus“

Berkauf.

Ein der Gemeinde Neuenende gehörende
des auf dem von D. V. Elbers
Geben erworbenem Grundstück befindliches

Haus

werde ich
Dienstag den 7. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle zum Abbruch
gegen gleichbare Zahlung öffentlich
meistbietend versteigern.

Raufleibhaber werden eingeladen.
Neuenende, 2. März 1905.

C. Willms, Aduillt.

Verpachtung.

Die der Gemeinde Neuenende gehörten
den von D. V. Elbers Geben und
Auktionator Verdes erworbenen an
Schaarreiche belegenen

Grundstücke

werde ich
Dienstag den 7. d. Mts.,

nachm. 5½ Uhr,
in Einfangs-Gothaus zu Neuenende
zur Weise auf 1 Ruhungssahr zu den
Meitdientenden öffentlich verpachtet.
Neuenende, 2. März 1905.

C. Willms, Aduillt.

Gartenland- Verpachtung

Ich hab Gartenland zu verpachten:
1. für S. u. W. de Laube,
belegen beim Schießstand
an der Fortifikationsstr.,
2. für Ziegeleibesitzer Kuyper
und Genossen, belegen am
Breiten Wege, zwischen
Schule u. d. Kaiserments.
Heppens, den 18. Februar 1905.

H. P. Harms
Auktionator.

♦ Familien-♦ wie auch andere Wäsche

— wie: —
Weiße und bunte Blusen,
Hüider und Westen,
Gardinen in weiß und creme,
Stores, Blaukunz, Portiere
und sonstige Fenster- und Tür-
vorhänge,
Weiße u. bunte bestickte Decken,
Weiße und bunte Glace und
wulderne Handtücher
werden sauber gereinigt. Die Bearbeitung
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15
Pfennig. Werden uns dieselben bereits
gewaschen und gestärkt übergeben, so
kosten Ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.
Kürtzige Lieferzeit. Ein Wäsche in
einigen Stunden. Auch nehmen wir
Wäsche zum Plätzen an. Lieferung
frei ins Haus. Große Wäscheroßen
stehen gegen eine Gebühr von 20 Pf.
pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

Neumanns
Seine, Gardinen und Hand-
schuhwäscherei
Karstrasse 5 und 5a.

Telephon 814.

Johann Hch Dierks
Bant, Peterstr. 5, Mittelstr. 17, I. Etg.
Bureau für Rechtsangelegenheit,
und Vermittlung von Grundstücken
An- und Verkäufen
sowie Hypotheken - Vermittlung.

Bu vermieten

zum 1. Mai oder später zwei dreiräumige
Etagenwohnungen an
zwei Bewohner im Preise von 13
und 15.50 M. pro Monat.

Groß & Wehlau,
Neue Wilhelmshavener Straße 70.

Gesangverein Frohsinn.

Montag den 6. März 1905

in dem festlich dekorierten Saale des
Konzerthaus „Arche“:

Grosses Narrenfest.

Großartige Aufführungen!

— u. a. —

In der Salzwasser-Hallenstadt.
Große Spektakel-Szene.

Eine Hindlauf mit Kindernissen
Großes humoristisches Ensemble.

Austreten einer berühmten
Gaukler- u. Akrobaten-Gesell-
schaft auf ihrer Durchreise
durch Bant.

Direktion: B. Buddelmann.

Humoristische Saalpost!!

Karten im Vorverkauf à 75 Pf.

sind zu haben bei den Herren Heitzen, Arche, Hansen, Buch-
handl., Deel, Roentz, Schone, Barteler, Trost, Barteler,
Dornwendt, Eigarenhandl., C. Willms, Barteler, G. Budden-
berg, Buchhandl., Hupe, Schierl, Göring, Itzen, Barteler,
Koppenhagen, Schröder (Jadebuten), Saderwasser, sowie bei
jämmlichen Mitgliedern. — Al der Kasse 1 Markt.

Aufgang 8 Uhr.

Narrenkappen sind im Gesellschaft zu haben.

Zu unserm diesjährigen Narrenfest lädt ganz
ergebnis ein

Der Vorstand.

*

Bei Dräsen, Stroheln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht,
Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, Erdaltung, alten Husten, Stich-
hauten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher blutärmer Kinder empfiehlt
sich eine weitere Kur mit meinem beliebten ärztlichen viel verdornten

Lehrmittel. — Al der Kasse 1 Markt.

bahusen's Jod-Eisen-bebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran.

Wirk blutbildend, färbtneuernd, appetitanregend. Hebt die
Körperkraft in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten vorgezogen.
Geheimat sein und milde, leicht zu nehmen. Jahresverbrauch stetig
steigernd, bester Beweis für die Güte. Preis M. 2.50 und
4.60. Man achtet beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten.
Apotheke Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Kamptiederlage in Wilhelmshaven: Carl Zöck's Rath-
Apotheke, in Bant: Neuerne Apotheke, wie in den Apotheken
Neustadtgädens, Wedderwarden.

Janovers Betten sind die allerbesten.

Janovers Betten sind die billigsten.

Janovers Betten sind die haltbarsten.

Ein Besuch führt zu dauernder Verbündung. Ich unterhalte stets
ein Lager von zts.

1500 Pfd. Bettfedern u. Daunen

in schöner füllstötiger Ware.

Inlett in kolossal Auswahl. • • • Näharbeit gratis.

Zülling in Gegenwart der werten Kundshaft.

Bu vermieten

auf sofort oder später eine schöne vier-
räumige Wohnung.

Peter Bruns, Beemer Straße 58.

Bu vermieten

zum 1. April zwei schöne Manarden-
Wohnungen.

Will. Freese, Peterstr. 35.

Habe zum 1. April

oder später eine schöne dreiräumige Wohn-
nung zu vermieten.

H. Schwägermann,
Ecke Hafen- und Kaiserstraße.

Näheres Hafenstraße 8, part. rechts.

Guter Privat-Mittagstisch.

Neue Wilhelmshavener Straße 51, u. l.

Zu vermieten

drei u. vier. Wohnungen.

G. Kohls, Bant, Peterstr. 48.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei- u. drei-
räumige Wohnungen.

Carl Nehls, Werftstraße 43.

Zu vermieten

zum 1. April eine schöne vierräumige
abgeschloßene Etagenwohnung.

Friedrich Stassen,

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 64.

Zu vermieten

zum 1. April zwei dreiräumige Ober-
wohnungen. Näheres

Mittelstraße 11.

Zu vermieten

schöne drei- und vierräumige Wohnungen
mit Stall und Gartenland, belegen in
Neuerende Neuenende, am Schwarzen
Wege. 5. & 6. Manhenke.

Zu vermieten

mehrere schöne dreiräumige Wohnungen

G. Sonnes, Bant, Kaiserstr. 31.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schön dreiräumige abge-
schlossene Etagenwohnung am Markt-
platz in Bant. Preis 21 M.

J. Müller, Klempnerstr. Bant.

Zu vermieten

zum 1. April eine schön dreiräumige abge-
schlossene Etagenwohnung am Markt-
platz in Bant. Preis 21 M.

A. Michel, Neue Wilh. Str. 9.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei schöne vierräumige
abgeschlossene Etagenwohnungen

G. v. Löwewe, Börsenstraße 53.

Zu vermieten

zum 1. April eine schön vierräumige
erste Etagenwohnung mit großem ab-
geschlossenem Korridor usw.

Georg Buddenberg,

Bant, Peterstr. 30.

Zu vermieten

zum 1. April eine schön vierräumige
erste Etagenwohnung.

G. v. Löwewe, Börsenstraße 53.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schön vierräumige
Oberwohnung.

Joh. Christians,

Neuenende, Genossenschaftstr. 4.

Hilfzig zu vermieten

zum 1. April eine schön vierräumige
Oberwohnung.

H. Haven,

Bant, Ecke Brunnen- u. Karlstraße.

Zu vermieten

zum 1. April eine schön dreiräumige
Wohnung.

Brunken, Mönchstraße 44.

Zu vermieten

eine große dreiräumige Oberwohnung

1. April für 14 M. inkl. Wassergeld.

D. Alberts, alte Wilh. Str. 5.

Zu vermieten

im Neubau Ecke Hafen- und Kaiser-
straße eine schöne dreiräumige Wohnung
mit altem Zubehör.

Näheres bei Spämanns daselbst.

Zu vermieten

einige drei- und vierräumige Wohnungen
mit Ecke und Balkon.

Ferdinands, Werftstraße 72.

Gesucht

zu Ostern ein Friseur-Behring.

E. Plückthun,

Wilhelmshaven, Marktstraße 5.

Central-Café

Ecke Grenz- u. Börsenstr. Ecke.

Tag u. Nacht geöffnet.

Gemütlicher

Familien-Aufenthalt.

Fritag, Samstag u. Sonntag

Musik. Unterhaltung.

Letzter Anstich

des berühmten

Panlauer Salvator-Pierces.

Warnung!

Unbefugten ist die Benutzung
der Zuwegung über mein Grund-
stück nach der Nordstraße (Koppe-
hörn-Siebelsburg) verboten.

Julius Schossef.

Restaurant

„Zur oldenb. Grenze“

Sonnabend den 4., Sonntag den

5. und Montag den 6. d. M.

• • • Großes • •

Preishegel

Hierzu laden alle Segelfreunde freund-
lich ein

W. Buchholz.

Nur 1 Mk.

losst eine neue Feder
in einer Taschenfeder

Feder und Steinzeug 1.50.

Neuer Zeiger 0.20.

Neuer Napf 0.20.

Alle anderen Reparaturen gut und
billig bei vorheriger Preisangabe.

H. Sandfuchs,

Uhmacher —

55 Neue Wilh. Straße 55.

Beste Gewinnchancen

bei geringem Einsatz!

Nächste Ziehung schon

23. März u. folgende Tage

d. sehr beliebt, günstigen

Grossen Wohltätigkeits-

Geld —

Lotterie der Krankenpflege-Anstalten

vom Roten Kreuz, Strassburg i. E.

6052 ohne Abzug.

70 000

1. Hauptgew. M. 20000

2. Hauptgew. M. 10000

3. Hauptgew. M. 5000

3 à 1000 = M. 3000

6 à 500 = M. 2000

30 à 100 = M. 3000

60 à 50 = M. 3000

250 Gew. zus. M. 5000

5600 Gew. zus. M. 15000

Lose 10 M. { 11 Lose 10 M. 10 Pf.

versendet H. Scholten Ww., Oldenburg.

Wiederverkäufer sucht

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Bant, Peterstr. 40, 2 Et. L.



Räumungs-Ausverkauf!!

Um Platz zu schaffen für die eintreffenden Frühjahrssachen habe ich von heute bis Mittwoch den 8. März einen großen Posten Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge zum Verkauf gestellt. Um das große Lager zu räumen, verkaufe Anzüge für 10, 12, 15, 17 u. 20 M., welche bis 40 M. gekostet haben.

Billige Schul-Anzüge.

Nur gute reelle Sachen. Der Verkauf dieser Sachen findet nur gegen Bar statt. Der weiteste Weg macht sich bezahlt.

Konfirmanden-Anzüge in Massen-Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Kaiser, Neue Wilhelmsh. Straße 73.

Sadewassers Tivoli.

Hente sowie jeden Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

im neuerrichteten und modern eingerichteten Saale.

• • • Anfang 4 Uhr. • • •

Um zahlreichen Besuch bitten freundlichst

H. Sadewasser.

Achtung!

Für die Bezirke 2, 2a, 11, 12, 13, 14, 14a, 15, 16, 17 u. 19 findet am Donnerstag den 9. März, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Paul Göring, Grenzstr., eine

Distrikts-Versammlung

statt mit der Logesordnung:

Wissenschaftlicher Vortrag des Genossen Marckwald.

Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen der obengenannten

Bezirke, zu erscheinen. Legitimation ist vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Vereinshaus „Zur Arche“.

Hente sowie jeden Sonntag:

Großer öffentl. Ball.

Berücktes Orchester. — Anfang 4 Uhr. — Hierzu laden ein
Gerh. Heiken.



Feinstes Fabrikat! Ueberall erhältlich!
Vertreter: Gerh. Conring, Wilhelmshaven.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mehe in Barel. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Emden.

Am Sonntag den 5. März 1905, nachmittags 4 Uhr
im Restaurant „Bellevue“:

Partei-Versammlung.

In derselben wird Genosse Schünning aus Hamburg einen Vortrag über Arbeiterbildungsvereine halten.

Der Einberufer.

In Nissenfelds

Waren-Kredit-Haus
erhalten Kunden Waren

ohne Anzahlung!!

gegen selbst bestimmte Abzahlung,
wöchentl., vierzehntätig oder monatl.

Sie erhalten daselbst:

Möbel, Betten!!

Spiegel, • Polsterwaren, • Teppiche,
Gardinen, Läuferteppiche, Linoleum,
Wachttücher, Steppdecken, Tischdecken,
Kleiderstoffe, sämtl. Manufakturwaren,

Herren-, Damen- u. Kinder- • • • Garderobe! • • •

Stiefel, Hüte, Schirme usw. usw. usw.

Nur bei

W. Nissenfeld, Bant

37 Neue Wilhelmsh. Straße 37.

Un- u. Verkauf

von neuen und alten Möbeln

B. Westphal, Tischlermeister

Bant, Grenzstrasse 65.

Sämtliche gebrauchten Möbel sind stets gut renoviert.

Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 5. März.

„Anker“, Kopperhörn.

Familien-Kränzchen

nur für Zivit.

Th. Garlichs.

Tonhallen

Wilhelmsh., Ditschensstraße.

Großer Ball

Louis Elend.

Schützenhof.

Grosse Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

C. Hahn.

Etablissement Friedrichshof.

Grosse Tanzmusik.

H. Willmann.

Colosseum.

Grosse Tanzmusik.

w. Müller.

Elysium.

Grosse Tanzmusik.

J. Folkers.

Nüstringer Hof.

Gemütliches

Familien-Kränzchen.

um 10 Uhr: Blumen-Polonoise.

Anton Hübner.

Rathshaus Lilienburg.

Das feinsten Vergnügungshotel am Platz

Familien-Tanzkränzchen.

Hierzu lädt freundlichst ein

Ch. Fries.

• • Barel. • •

Sonntag den 5. März, ds. J.,

von nachm. 4 Uhr an:

BALL.

Es lädt freundlich ein Joh. Saale.

Barel, „Hof von Oldenburg“.

Sonntag den 5. März

von 4 Uhr ab:

BALL.

Es lädt freundlich ein Joh. Meyer,

Kreis. Von Kreuzen, die auf dem Dande geboren sind, warm 58 Proz. wohlhabend, während in der Stadt Berlin nur 33 Proz. der Kreuzen wohlhabend war. (Hört, hört, rechts.) Diese Ziffern legen es uns dringend ans Herz, den Wohlstandskund der Industriearbeiter zu heben. (Wohl!) Bei den Soz.) Das Gesetz setzt Sicherung des Rechtsanwalts der Bauhandwerker im gesetzlichen Rahmen angenommen worden. (Amen!) Bei Schmieden sollen die entsprechenden Handwerker vor den auszuführenden Arbeiten schreiben: Ich gebe den Auftrag, daß Sie mir das Werkstück ausliefern, wie Sie wollen. (Gesche, Gesche.)

Arg. Goldfarb (Wolg.) geht auf die Frage der Karteile ein. In der Enquete-Kommision über die Karteile führen die Deutschen das große Wort, aber die doch jüngsten in Berlitz geschaffenen Karteile, die der Zeit der Einheit und der Annexion, ist die Verbreitung in ungewöhnlichem Maße erschwert. Der Ausbau der Karteile ist mit Ausnahme der sozialistischen Gruppen völlig monopolisiert. Das Vertrauen auf dem Gebiet der Eisenbahnen läßt sich vielleicht mit einer internationalen Regelung nach Art der internationalen Zustimmung entgegenstellen. Werde jetzt, wo wir in neuen Verhandlungen mit England und Amerika stehen, ist ein solcher Vertrag besonders zeitgemäß. (Amen! Unto.)

Hierauf verzog das Haus die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Die Drucker in Karlsruhe haben die "Konventionen" der Arbeitgeber abgeschlußt und bestehen auf der Forderung eines Tarifs mit Sonntagsarbeitszeit, Regelung der Arbeitszeit usw.

Die Fleischfleischer in Brüder i. Wolfsburg haben den Streit leider verloren; sie zogen ihre Forderungen einstweilen wieder zurück.

Die Schneider in Köln a. Rh. sind mit ihren Kolleginern in Unterhandlungen gerettet, um eine Verbindung und Aussigstellung des am 1. April ablaufenden Tarifvertrags herzustellen. — Die Konstanzer Schneider sind ebenfalls in eine Lohnbewegung getreten. — Die Differenzen bei der Firma Haberger (Duloch Rad) in Weilheim sind beigelegt. Sämtliche entlassene Arbeiter wurden wieder eingestellt. Zugleich wurde ein Tarifvertrag auf 6 Monate abgeschlossen.

Die Maler in Essen befinden sich ernstlich in der Tarifbewegung. Am Mittwoch Abend wurde der alte Tarif gekündigt und ein neuer, verbesselter aufgestellt. — Der Ausstand bei Wohlgemuth u. Hanold in Düsseldorf ist beendet, nachdem von den Gehilfen die Forderung, daß der Tarif nichtwendige Kraft habe solle, fallen gelassen wurde. Die übrigen Forderungen wurden voll und ganz anerkannt.

Die Elektromontiere bei Solmeyer in Dingolfing in Bayern haben wegen Differenzen die Arbeit niedergelegt.

Die Fleischfleischer-Arbeiterrinnen bei Ebeling in Harburg a. C. streiken wegen bevorzugung auswärtiger Konkurrenz.

Die Tapetierer in Frankfurt a. M. bei J. Schöffer Mittwoch Abend die Lohnbewegung und Einrichtung eines verbesserten Tarifs.

Aus dem Lande.

Soz., 4. März.

Die Masterung der im Aushebungsbereich Jever sich aufzuhalgenden Militärwichtigen der Jahrgänge 1883, 1884 und 1885 und der älteren, die eine endgültige Entscheidung noch

Bei der ersten Runde aber zwang er sich zu einem ersten Gesicht und beschloß den "noch etwas knabenhafsten" Herren seine "ernste Unzufriedenheit" aus; „Ordnung und Disciplin“ seien unbedingt notwendig; die „alabimische Freiheit“ sei überhaupt nicht verwaltungsmäßig gewünscht; zum mindesten dürfe sie nicht missbraucht werden; das Verhalten des Ministers finde den vollen Beifall der Reg. Staatsregierung.

Die Studenten opponierten. Man stritt sich noch einige Tage hin und her. Bei der fünften Blaske oder meines der liebenswürdigste Jephagoose der jungen Leute: „Nun, meine Freunde, wenn Sie durchaus nicht nachgeben wollen, dann werde ich dafür sorgen, daß der Rektor seine Willkürigung zurücknimmt.“ — Jetzt umarmten sich Geheimrat und Studenten feierlich und tranken Schnaps.

Als die vier nachher auf die Strafe herauswankten, sangen sie das Lied von der „akademischen Freiheit“, welches bekanntlich beginnt: „Grad aus dem Wirtshaus komm' ich heraus...“ Mephisto,

Quer durch Vant.

So beginn eines jeden Monats tauchen auch hier in den Tempeln der heiligen Wiss. neue mehr oder weniger reizende und interessante Gesichter auf. Es steht so umso mehr nach jenen Orden der oratorischen und gesanglichen Harmonien, der Kunst, des Humors und der oft leichtgezügelten Freude. Den Redakteuren, den freien Herren und lieben Leserinnen zweier Trennung und Wiederholung geschworen, treibt's dann wieder, einmal hingegen von seinem Schein, sonst seiner hinteren Zugesarbeit, die untermauert ist von den Mitgliedern zu den Opern des russischen Zaren und den Gefallenen in Japan, von den Gedanken an die nun bald beginnende Revolutionszeit und anderem Un-

nicht erhalten haben, findet in diesem Jahre in Tannen's Galathäus „Zum schwachen Adler“ in Jever an folgenden Tagen statt: 1. Montag den 27. März d. J., morgens 8½ Uhr, aus den Gemeinden Jever, Hohenkirchen, Wangerooge, Minnen und Waddewarden. 2. Dienstag den 28. März d. J., morgens 8½, aus den Gemeinden Neumünster, Oldenbüttel, Wilsede, Oldorf, Balken, Sande, St. Jürgen, Sengwarden und Warden. 3. Mittwoch den 29. März d. J., morgens 8½ Uhr, aus den Gemeinden Sande, Schortens, Sülfse, Wiefels, Wümper, Heider, Norden, Tetero und Westrum.

Varel, 4. März.

Stadtverhandlung. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Versammlung mit der Feststellung an der Armentassezeichnung, b) der städtischen Rechnungen; c) der Reduktion in ungewöhnlichem Maße erforderlichen. Der Betrag in Höhe von 100000 Mark ist mit Ausnahme der sozialistischen Gruppen völlig monopolisiert. Das Vertrauen auf dem Gebiet der Eisenbahnen läßt sich vielleicht mit einer internationalen Regelung nach Art der internationalen Zustimmung entgegenstellen. Werde jetzt, wo wir in neuen Verhandlungen mit England und Amerika stehen, ist ein solcher Vertrag besonders zeitgemäß. (Amen! Unto.)

Hierauf verzog das Haus die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr.

Vremhaven, 3. März.

Die Direktoren der deutschen Bergwerksgesellschaften bedauern wegen der großen Repressalien, die sie im letzten Herbst erlitten haben, bei der Reichsregierung eine Petition einzurichten, um außerordentliche Beihilfen zu erlangen.

Aus den Vereinen.

Bonni-Wilhelmsboden.

Metallarbeiter-Kräfteverein. Sonntag, 5. März. vorm. von 8½-10 Uhr: Hebung des Beitrags im Volks des Herrn Ed. Jungen.

Kronenunterstützungsschulden der Schneider. Sonntag den 5. März. vormittags von 10 bis 12 Uhr: Hebung der Beiträge bei Schierig.

Kronen-Unterstützungswerte Hoffnung. Sonntag den 5. März, nachmittags von 3-4 Uhr: Hebung der Beiträge und Nutzungen im W. Herschels Hof.

Angenommen; Wer treibt's in die Knie des Wissens, die ihn mehr oder weniger angenehm umfangen. Gott sei Letzter! keine kleinen oder großen Augenwinkel wachsen über ihm und er ist ja nur seinen lieben Leserinnen und Freunden Rechenschaft schuldig. Dies soll auch getreulich geschehen.

Im Monopol.

Freiheit wohnet auf den Bergen! Nur freier Brust erschallen hier die fröhlichen, aber auch die traurigen Heimat- und Gedächtnislieder des „Märkter Singvögel“ (Dir. P. Meister). Wenn man die gewöhnliche Stimmlage so fröhlicher freier Brust dieses vier weiblichen Gedächtnislindern vernimmt, wird man in Freiheit verzögert auf die gigantischen Berge, in die Schneehütte, in das traute Heim, wo der fröhlich sua die Wandt tölt und die lieblichen Klänge der Alther erlösen. Hier ist's gut sein; gerade so, als wenn der Fremde in der weiten Gebirgswelt an freier Luft seine Alpenmenschen, sein Delmisch gefunden. Die Zeit verirrt. Da: „Verlossen, verloren...“ — Nochmal wehmäßiges Lied erschall vom Podium. Der Weißmännchen vom Redattorenschemel nimmt seinen Hut; denn es ruft die Macht. Ortmann erflingen die Wellen... Room Wenz denkt an mi...“

Zu den vier Jahreszeiten.

Hier ist's im Winter wie im Sommer angenehm, zumal wenn man die leidenschaftlichen Weisen des internationalen Tamburiga-Strich-Ensembles „Granica“ (Dir. J. Celata) über sich ergehen läßt. Vier Damen und zwei Herren im frontalen Rockum wischen hier zurück mit ihren eigenartigen Instrumenten.

Nach Budenlustus Barkee tenten sich hierauf die Schritte unwillkürlich. Das ganz vorzügliche „Völklische“ Damen-Orchester ist prolongiert worden die Wärz, was dem Konzertlokal nur von Vorstall gereichen kann. Außerdem sind hier eine Reihe weiterer trefflicher Künstler neu

eingetroffen. Der Vater. Sonntag den 5. März, nach 3 Uhr: Versammlung im Volks der Wiss. Dieser, Central-Kräfte u. Stechälle der Fischer. Montag, 6. März, abends von 8-9½ Uhr: Hebung der Beiträge bei H. Held, Grenzstraße.

Gelehrliches.

Vant, 3. März.

Noch für 35 Stunden Lohn verlangte der Studientor S. vom Bauunternehmer Eggerich. Er hatte Reparaturen am Stiel eines Hauses an 11 Stellen auszuführen gehabt, an dem die Gesichtung durchgeführt werden. S. erwähnte sich, diesen Betrag zu zahlen, da S. nach seiner Ansicht unmöglich so lange Zeit an der Reparaturarbeit habe verbringen können, weshalb S. klage. Ein Sachverständiger lagte in heutigen Termine unter Eid aus, daß die Arbeit in höchstens 20 Stunden hätte bequem fertiggestellt sein können; von einem vollwertigen Arbeiter jedoch, wie ihn der Anger mit 65 Pf. Stundenlohn darstellen wolle, könne man verlangen, daß diese Arbeit in 15-16 Stunden fertiggestellt werde. Da der Anger im Termine gar nicht erschien war und der Vorstall keine Anträge stellte, so wurde die Sache zurückgestellt.

Kein idyllisches Lehrverhältnis schien bei dem Malermeister Scholz zu Reue zu herrschen. Auf Aufhebung des Lehrvertrages und Herausgabe der Papiere seines Sohnes klage nämlich der Privatier R., der seinen Sohn angeblich im Einverständnis mit Sch. von diesem weggenommen hat, weil die Verpflegung und das Logis alles zu wünschen übrig ließ. Sch. hingegen klage auf Zahlung der kontrolliert festgelegten Entschädigung für die Megnahme des Lehrlings und bestreitet im übrigen die Behauptungen des Anger's. Zwecks weiterer Beweisaufnahmen wurde die Sache vertragt.

Ein vielfach noch vorherrschender Irrtum. Der Schlachtergeschelle B. war zum 27. Februar von Schlachtermutter Averns in Arbeit genommen worden. Da er aber noch an seinem bisherigen Beschäftigungsort Rienburg Versicherungen hatte, war er nach dort gefahren und traf erst Montag mit dem letzten Zug hier ein. Am Dienstag Morgen stellte er sich seinem neuen Meister zur Verfügung. Im Vergleich hatte jedoch jedoch schon zu seiner Frau geagt, er habe jetzt keine Arbeit mehr für B., da die Hauptarbeit am Montag hätte gemacht werden müssen. B. ging zum Gewerbebericht und strengte Klage auf Entschädigung für die übliche Rundungszugestalt an. Am anderen Tage ging B. wieder zu A., um sich seine Papiere zu holen. Nunmehr bat A. dem Gesellen Arbeit an. B. wies diele jedoch zurück mit den Worten, er habe bereits Klage beim Gewerbebericht anfänglich gemacht. — Der Vorstehende klare den Anger dahingehend auf, daß er die Arbeit hätte annehmen müssen, wenn er auf Anfrage an A. zu haben glaubte. B. zog hierauf seine ausführliche Klage zurück.

Wer hat den Tempe verlassen? Diese Frage soll das Gewerbebericht entscheiden. Der Seinerzeit in Ründigung stehende Bäcker B. war plötzlich von dem Konditor Thiles entlassen worden, weil B. den Zehn aus Schule verlassen haben sollte in der Wirklichkeit, die waren zu verderben. B. betreitete ganz entchieden, diese Tat

eingetroffen. Da ist z. B. das Spiel-Duetz Tilly und Paul Paulsen, die Soubrette Vino Hinte, die Komödie Herr Kiever, die Gesangssoubrette Jel. Groß u. J. W. ein rechtsholiges Programm wird hier in stötter Weise abgewickelt und ein lüftiger Einakter beschlägt das selbe.

Im Varieté „Adler“

Ist zur Zeit ein Programm von feliciter Vollkommenheit und Güte aufgestellt: Dir. Neuron, die felsige Rosin-Soubrette, der aufzehlt gesetzliche Humorist Ludwig Harder, Miss Adonis, das Rätsel im Schlangenfell, die Hand- und Kraft-Medebianin Ollig Braun, die auch zur Weidemanns-Truppe gehört. Leichter bietet acrobatische Leistungen, wie sie hier noch nicht gezeigt werden. Die Glanzleistung ist die leibende Freude. Einzig in seiner Art ist das alldiebliedt Hoffmann-Duetz, welches im zweiten Teile ein allerleiartiges kleines Illustrations-Verwandlungs-Lustspiel mit Gesang gibt. Die verschiedenen Personen werden vom Duettpaar wiedergegeben und zwar lebhaft und in einer großen Vollkommenheit. Das kommt noch der treffliche Stimmenlang (Bariton und Alt). Eine erstaunliche Schaukunst ist auch der Sensationsalt auf hoher Schale: „Käppies und Käppchen“. Diese Darbietungen sind bewundernswert im höchsten Grade. Wie gesagt: es ist hier ein Programm, das jedem breite Freude bringt. Die verschiedenen Personen werden vom Duettpaar wiedergegeben und zwar lebhaft und in einer großen Vollkommenheit.

Das kommt noch der treffliche Stimmenlang (Bariton und Alt). Eine erstaunliche Schaukunst ist auch der Sensationsalt auf hoher Schale: „Käppies und Käppchen“. Diese Darbietungen sind bewundernswert im höchsten Grade. Wie gesagt: es ist hier ein Programm, das jedem breite Freude bringt. Die verschiedenen Personen werden vom Duettpaar wiedergegeben und zwar lebhaft und in einer großen Vollkommenheit.

Im Café Grandt

konzertiert alljährlich das Norddeutsche Herren-Ensemble (Dir. H. Tollow), welches besteht aus dem ansehnlichen Orffole die Ehre, eine Pflegekunst dem ansehnlichen Orffole zu sein, eine Pflegekunst dem ansehnlichen Orffole zu sein.

Im „Edelweiss“

welches Konzertlokal einen neuen Welser erhalten hat. Das Orffole Instrumental, Gesangs- und Polon. Ensemble seinen Eingang gehalten. Die beiden Weisen

begangen zu haben, trotzdem verschiedene ehrbare Anzettel von der Tat verdächtig machen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß ein anderer Vater sein kann, sollen weitere Beweise erbracht werden.

Eine Arbeitseleistung ohne Auftrag hatte der Arbeiter F. ausgeführt, indem er dem Unternehmer Möhmann etwa 4000 Sch. Steine herabwarf, wie das bei Gleisbaearbeiten gelebt, abgeladen hätte in dem Bahnhof. Den Unternehmer einen guten Dienst zu erwischen. Da F. jedoch zu diesen Arbeiten eigene Arbeit vertrug, erwiderte er die Zahlung. Beide Parteien einigten sich auf Vorschlag des Vorstehenden Ammricher Pepl.

Aus aller Welt.

Aus der besten der Welten. In Braunschweig erhob sich dieser Tage ein 26jähriger, stellvertretender Handlungsjunge. In einem Schreiben an eine dortige Zeitung bat er, man möge die Nachricht von seinem Selbstmord mit allen Nachbuden erläutern; er mache seinem Leben voll Kummer und Not darum ein Ende, weil er keine Stelle finden können.

Schog vor russischen Fürsten in Deutschland! Noch Richten stand bekanntlich der russische Prinz Nikolai, der in einem Dresdener Hotel den Vorstier Müller schwer mißhandelt hatte. Der russische Prinz wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Russlandeite erfreulicherweise Berufung eingeregt.

Wölfe in Ostpreußen. Auf dem Hof der Domäne Kübel bei Lyck wurden zwei Jagdhunde gerissen aufgefunden. Die Spuren deines Wölfe auf Wölfe erwartet worden. Die Spuren deines Wölfe auf Wölfe erwartet worden. In einem Nachbarort sollen in derselben Nacht auch Hund erwartet worden seien.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 2. März

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Wölfen, „Loden“, n. La Plata, Donner passiert. Wölfen, „Whiteman“, nach Baltimore, Doder passiert. Wölfen, „Sceptile“, nach Antwerp, Schollar passiert. Telegramme der Dampfschiffsahrtsgesellschaft Danzig. D. „Mercurius“ gelangt von London nach New York. D. „Spartacus“ gelangt von Rom nach Napoli. D. „Gherman“ gelangt von Mailand nach Hamburg. D. „Teles“ gelangt in Widdesbro.

Telegramme der Dampfschiffsahrtsgesellschaft Rostock. D. „Cupido“ heute von Coruna nach Bremen. D. „Planet“ heute von Antwerp. D. „Erebus“ heute von Bremen. D. „Portuguese“ heute von Bremen nach Bremen. D. „Pionier“ heute von Bremen nach Wandsbek. D. „Zion“ heute von Bremen nach Köln. D. „Binos“ heute in Dör. D. „Apollo“ heute in Rotterdam. D. „Themos“ heute von Köln nach Hamburg. D. „Neptun“ heute in Enden. D. „Alaric“ vorgefahren von Wandsbek nach Hamburg.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Lübeck. D. „Struense“ gestern von London nach Bremen. D. „Sperber“ gestern von Bremen nach London. D. „Schwan“ gestern von Rostock nach Catania. D. „Römer“ von Rostock nach Rotterdam. Bunt und p. D. „Dötschel“ von Rostock nach Rotterdam. D. „Blume“ gestern von Hongkong nach London. D. „Wolke“ gestern von Bremen in London.

D. „Ruhland“ gestern von Havre in Antwerp.

Hochwasser.

Sonntag, 5. März: vorm. 105, nachm. 121 Montag, 6. März: vorm. 133, nachm. 200

einer kostümierter Musikkapelle wechselt in bunte Kleidungsstücke ab mit Vorlagen alter Art. Die Vorlagenstücke sind zu nennen: die Soubrette Mrs. Dolore, der Humorist Hans Del, die Soubrette Soubrette Margarete Bahe, der Humorist Gustav Bahe usw. Diesen Beifall findet allabendlich das humoristische Gesangstett „Die drei Rödel“. Eine humorvolle Posse besichtigt das Programm.

Das „Apollo-Theater“

an der Bismarckstraße findet immer mehr Zuhörer, seit es renoviert ist. So ist dies auch kein Wunder, denn Kapelle, Programm, und Komödie haben hier auf der Höhe der Zeit. Da ist zunächst zu nennen die Bilder und Walzergänzer Helene Schröder mit ihrer ansprechenden Singstimme voll Schmelz, sowie die moderne Soubrette Lydia Wehrlein, ein ganz reizendes Geschöpf, Hugo Bernhard, der Kolossal-Virtuose und der musikalische Wurm, welcher jenseitig weit überzeugt. Eine vorzügliche Kärtchen ist der Humorist Theo Giebel und entzückend ist das Geleng- und Tanz-Duo Martella und Jean der graziöse Bewegungen. Die Zugnummer des Abends ist die einzigartige Kärtchen Borgola und sein Clown Schröder. Borgola verfügt nicht nur über Allesfröhligkeit, sondern ist auch am Red und an den Ringen bewandert, wie selten einer. Er springt mit seinem einen Bein auf Leichtigkeit auf dem Tisch und über denselben. In den Ringen schwungt er sich im Sprung durch den Bühlerraum und in seinem Jähren hängt sein Gesicht in gleicher Weise mitfünfzigfach. Der Rümpf bringt das Unglaubliche fertig, ohne Neine zu laufen; er häupt nämlich nur auf der Achse gefügt, auf derselben über die ganze Höhe hinweg. Sämtliche Leistungen sind erstaunlich.

Das wäre der diesmalige Spätagberg nach den amüsanten Rosale. Wer wagt's? 36 würde viel Vergnügen!

Auktion.

Am Dienstag d. 7. März er.,
nachm. 3 Uhr auf,
werde ich in d. Rathaus (Früh. Herz-
berg) Wandsch. in Bant folgende
Gegenstände, als:

1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 kleiner
Schrank, 1 kleiner Tisch, 1
Blumenträger, 1 oval. Spiegel,
5 Stühle, 3 Bettstühlen, 1 Bett,
1 Küchenbrank, 1 Unterzäh
zum Küchenbrank, 1 Küchen-
tisch, 1 Platteisen, 1 Waschbalje,
1 Kaffeev. die Küchengeräte,
1 Partie grüner Stühle u. 1 Klavier
ca. 30 Pfd. gehauenes Holz
Sicherlich meistertes gegen gleich hohe
Zahlung verlaufen, wogu Kaufsiedhaber
freundlich einlade.

Pundsack. Schlfr.

Verdingung

eines Neubaues.
Auf meinem an der Marktstraße
Nr. 18 hier, belegenen Grund-
stück beabsichtige ich einen

Neubau

zu errichten. Das Gebäude soll
im ganzen (Schlüsselrichtig) einschl.
Abbruch des alten Gebäudes ver-
gehen werden.

Bedingungen und Zeichnungen
sind bei dem Architekten H. Lüd-
ring in Wilhelmshaven, Ritter-
straße 27, einzusehen. Angebote
sind bis spätestens

Donnerstag den 9. d. M.
bei mir, Schillerstr. 14, abzugeben.
Bant, den 4. März 1905.

J. H. Eilers
Färberrei.

Jadida

Patentamtlich geschützte,
nitotinarme Cigarre!
Nr. 1: 5 Pf., Nr. 2: 6 Pf.
empfiehlt

Georg Buddenberg,
Tabak- und Zigaretten-Geschäft,
Bant, Peterstraße 50,
Telephon Nr. 548.

Hero-
** Margarine **
hergestellt mit
sterilisierter -
Milch und Rahm
ist das Feinste für
Tafel u. Küche.
zu haben in den bekannten
Kolonialwaren- u. Delikatesse-Geschäften.

Bäckerei-Grundstück,
mittler in Bant belegen,
mit kompletter Einrichtung,
Gespans etc.,
preiswert u. der Hand zu verkaufen.
Neuende.

Auktionator H. Gerdies.

Hochseine Kanarienhähne
und Weibchen das billig abzugeben
Wanderwald, Bant, Niederr. 1, 2. Et.

Zu vermieten

um 1. April eine abgeschl. vierdrum.
Vaterwohnung mit allem Zubehör
Preis 19 Mt.; dazgl. eine dreizimmerige
2. Gegenwohnung.

H. Rätzner, Weststraße 58.

Zu vermieten

eine dreizimmerige Unterwohnung zum
1. April, mehrere dreizimmerige Ober-
wohnungen auf sofort.

D. Zapfe, Bant, am Markt.

Zu vermieten

um 1. Mai ein kleiner Laden mit
Wohnung und Stall. **Gutzeit.**
Heppen, Einigungstr. 38.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine Wohnung
mit Gartenland.

Hans Meyer, Langewerth.

Zu vermieten

mehrere dreizimmerige Wohnungen mit
abgeschl. Korridor, Bremer Str. 20.

Wilh. Bremer,
Peterstraße 33.

Zu vermieten

eine schöne dreizimmerige Eigentumswohnung m.
Zubehör. Paul Hug, Peterstraße 20. 22

Wohnung

dreizimmerig, mit größerem Nebengelaß u.
allen Bequemlichkeiten zum 1. April oder
später zu verm. Schillerstr. 7, 1. Et. r.

Zu vermieten

je eine drei-, vier- und fünfkammerige
Wohnung mit abgeschl. Korridor.

J. Budzinsky, Bant,
Neue Wilh. Str. 35.

Zu vermieten

möbl. Zimmer mit separatem Eingang
an 1 Herrn oder Dame.

Werlitz. 98, 2. Et.

Zu vermieten

drei- u. vierkammerige Wohnungen
mit Badewürthung an der Kaiser-
straße.

Doh. Peters,
Seestadtstraße 2.

Zu vermieten

in dem Hause Grenzstraße 20 mehrere
drei- und vierkammer. Wohnungen.
zu erfragen Marktstraße 23.

Zu vermieten

eine schöne dreizimmerige Wohnung
an ruhige Bewohner zum 1. April.

Neue Wilhelmsh. Str. 55.

Zu vermieten

zum 1. April drei. Überwohnung
mit Keller und Stall.

Tonndorf, Schmidstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. April zwei- u. drei-
räum. Überwohnungen m. Kammer
und Stall. Sedan, Schubertstr. 17.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.

Gutzeitstraße 9, 1. Et.

Logis zu vermieten

für zwei junge Deutsche oder zwei anständige
Mädchen. Wo? sagt die Expedition
dieses Blattes.

Zu vermieten

zum 1. April oder 1. Mai eine drei-
räumige Parterre-Wohnung.

Reinh. Janzen, Farbenhandlung,

Verl. Goethestr. 57.

Zu vermieten

im Hinterhause zum 1. April eine
Unter- und eine Eigentumswohnung, beide
vierzimmrig und mit allem Zubehör
versehen. Pre Monat 15 Mt.

R. Bruns, Bismarckstr. 36d.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges ordentliches

Mädchen.

Brau. Funt, Götterstraße 13.

Stundenmädchen gesucht p. sofort
f. nachm. v. 2-9
Ihre für 8 Mt. Anna Klein, Peterstr. 78a.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich das von Herrn Heimle
bisher geführte

H. Rätzner, Weststraße 58.

Restaurant u. Café Carlsburg

Bant, am Marktplatz.

Indem ich alle Freunde, Bekannte und Damen des Lokals
prompte Bedienung bei billiger Preisstellung zusichere, zeichne
Hochachtungsvoll

A. Schadegg, Oberfeuermeister a. D.

Sonntag: Freikonzert.

Dem Gottvater Sr. Ahlers zu
seinem Geburtstage ein tüchtiges
Doch, daß der ganze Fußboden macht!!

Seine Stammparty

W. G. S. S. S. M.

Im Ausverkauf!

Waschbare Kästze-

Tischdecken,

Kassegedede

- mit 6 Servietten,-

Einzelnre

Tischtücher.

A. Kickler,

Wettern- u. Wäsche-Geschäft.

Kornstraße 93. Telephon 449.

Agentur der
Preuss. Pfandbrief-Bank
zu Berlin.

Hypothesengelder für sofort
und später zum billigsten Bins-
satz bei hoher Verleihung erhältlich.
Keine Amortisation, 10
Jahre unkündbar. — Eigene
Provision wird nicht berechnet.

B. H. Bührmann
— Baumwollgeschäft. —

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Kontor und Riedelage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Villener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen.

Sauger

Central-Drogerie

— Am —
Frühjahrs-Verkauf

Eine Partie
Kinderkleidchen,
Kinderschürzen,
Kinder-Wäsche
im Schaufenster etwas günstiger.

A. Kickler,
Wettern- u. Wäsche-Geschäft.

Kornstraße 93. Telephon 449.

Briefstauben bill. zu verkaufen

Mellumstr. 34, 2. Et. r.

Ausverkauf

Musik-Instrumenten.

Wegen Aufgabe meiner Filiale Götterstraße 4 gebe, um mein
dortiges Lager schnell zu räumen, auf

■ Pianinos, Musik-Instrumenten und Musikalien

10 Prozent Rabatt.

E. Paulus.

Empfehl:

Kaffee

(noch zu alten Preisen)
aromatisch und wohlriechend, Pfund
von 80 Pf. an.



Mein Lager in
Metall- u. Holz-Härgen

Leichenbekleidungsflicken sowie
Trauerkränze halte bei Bedarf
bestens empfohlen.

Anton Eggerichs,
Gütersloherstr. 23. Tel. 565.

Mein

Journal-Lesezirkel

wöchentlich 10-12 Hefte
 kostet monatlich nur 1.00 Mt.

G. Fasting,
Buchhandlung,

Nene Wilhelmsh. Straße 32.

Empfehl:

Zischler-Bretter

schöne trockne Ware in
allen Dimensionen.

Georg Thaden

Neubremen.

Telephone Nr. 373. —

Gründlicher Unterricht im Zeichnen,

Schneiden u. Garnieren nach preisgekehrter
Methode. Monat. Kurs. d. 15. März. Unterricht
richt 12 Mt. Schülerinnen arbeiten für sich

Ip. Mädchen für vier- u. halbjährig. Leg-
zeit können sich täglich melden; für leichtere
4 Mt. pro Monat. Extrafess für Frauen.

Madamme Bachmeier, Verl. Götterstr. 16

Th. Thies, Konfektion u. Co.

Die zweitbilligste monat. 15 Mt.
Die drittbilligste monat. 20 Mt.
Die viertbilligste monat. 25 Mt.

Der sofort zu erwerben.

modifizierte Gläser

oder von mehreren

E. Mirko.

Zum weißen Schwan.

Empfehl meine Lokalitäten

mit Damenbedienung.

E. Mirko.



Bartsch & von der Brelie

• • • vormals B. H. Bührmann. • • •

Zur Konfirmation!

Neuheiten schwarzer Kleiderstoffe.

Schwarze glatte Kleiderstoffe (Voile, Etamine, Alpacca, Coteline, Diagonal, Panama, Satin, Crepe), Meter 1 bis 6.00 Mk.
 Schwarz gemusterte Kammgarnstoffe, neueste Streifen- und Fantasie-Muster Meter 1 bis 4.50 Mk.
 Schwarze Cheviots und Tuche, ausserordentlich praktisch Meter 1 bis 6.00 Mk.
 Schwarze glatte und gemusterte Seidenstoffe in allen Preislagen.
 Einsegungs-Jacketts, Kragen, Leibwäsche, Taschentücher.

Achtung! Bezirke 21 und 22.

“ Versammlung ”

am Montag den 15. März er., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Frauen-Vereinigung Heppens-Wilhelmshaven.

Vorläufige Anzeige!

Grosse Abend-Unterhaltung

am Sonntag den 19. März er.

Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Das Komitee.



Verantwortlicher Redakteur: G. Meier in Bremen. Verlag von Paul Hug in Bremen. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bremen.

Konfirmanden-Anzüge

kaufen Sie am besten und billigsten im Konfektionshaus

M. KARIEL.

Schwarze Konfirmanden-Anzüge aus gutem Cheviot mit besten Zutaten, von 20 Mk. bis	5.90 Mk.
Eleg. Konfirmanden-Anzüge aus feinem Glanzcheviot, schwarz, blau, grau, von 25 Mk. bis	7.50 Mk.
H. Konfirmanden-Anzüge feines echtschwarz Kämme, schwarz, blau, moderne Streifen, v. 27 Mk. bis	10.00 Mk.
Vornehme Konfirman.-Anzüge eleg. Satin, Cheviot und Diagonal, schw., blau, marengo, v. 30 Mk. bis	13.50 Mk.
Hochleine Konfirman.-Anzüge bester schw. Corkscrew und Tuchkammgarn, von 38 Mk. bis	15.00 Mk.

Ersatz für Mass. — Auf Rosshaar gearbeitet.

Anfertigung nach Mass schnell und preiswert.

• • Konfirmanden-Hüte • •
zu 3, 2.50, 2, 1.75, 1.50, 1.25 b. 0.95.

• Konfirmanden-Wäsche •
Slipse und Handschuhe.

Geschäftsstellen: Roentgenstr. 78 und Bismarckstr. 54.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven,

Wir vergüteten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjähriger Kündigung: $\frac{1}{2}$ Prozent unter dem jeweil. Distanziof der deutl. Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$ Proz. u. höchstens 4 Proz. jährlich.
2. mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Prozent jährlich.
3. mit kürzer (14-tägiger) Kündigung und auf Checkkonto 2 Prozent jährlich.

Geschäftsstellen: Roentgenstr. 78 und Bismarckstr. 54.

Frauenbund.
mittwoch den 8. März er., abends 8 Uhr:

Versammlung

in der „Germania Halle“.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Aufnahmen.
2. Abrechnung vom Sammeltag.
3. Fragestellen und Beschlüsse.
4. Vortrag des Herrn Wadewitz:

Schüler und die Frauen.

Reichstagsglieder sind fddi eingeladen.

Der Vorstand.

Die regelmäßigen monatlichen Versammlungen finden sofort jeden ersten Dienstag im Monat statt.
Die nächste Monatsversammlung ist am 7. März im Vereinslokal (Tivoli), Tonndiek.

Der Vorstand.

Jung. Mädchens. d. Vormittag
sofort geführt.

Bismarckstr. 1.

